

Nr. 1774

# Der Weg des Smilers

von Peter Griese

*In der kleinen Galaxis Hirdobaan, rund 118 Millionen Lichtjahre von der Milchstraße entfernt, spitzt sich im Herbst 1220 Neuer Galaktischer Zeitrechnung die Situation zu. Ein seit über tausend Jahren existierendes System gerät ins Wanken - und schuld daran sind Menschen aus der Milchstraße.*

*Millionen von Galaktikern kamen nach Hirdobaan, auf der Suche nach dem Imprint. Und als sie ihn erhielten, verschwanden sie spurlos. Sie landeten in Endreddes Bezirk, auf Planeten im abgeschotteten Zentrum der Galaxis.*

*Unter ihnen sind die sogenannten Phasenspringer, die zwischen Endreddes Bezirk und der »Außenwelt« oszillieren. Niemand weiß bislang, welcher Einfluß dafür verantwortlich ist, und niemand kennt die Hintergründe des Ganzen.*

*Mit Hilfe der Cryper-Rebellen besetzen die Galaktiker von der BASIS den Planeten Borrengold und nehmen die Handelsfürsten der Hamamesch fest. Damit, so hofft Perry Rhodan, hat er ein Faustpfand in den Händen, das ihm hilft, die dreißig Millionen Galaktiker freizubekommen.*

*Währenddessen schlägt sich Ronald Tekener durch Endreddes Bezirk: Der Mann mit den Lashat-Narben im Gesicht geht den WEG DES SMILERS...*

## Die Hauptpersonen des Romans:

**Ronald Tekener** - Der Smiler kämpft sich durch Endreddes Bezirk.

**Homer G. Adams** - Der ehemalige Hanse-Chef entwickelt sich erneut zum Workaholic.

**Baniffée** - Der sogenannte Chamäleonmann wächst über sich hinaus.

**Gucky** - Der Ilt verhört einen Maschtar.

**Atlan** - Der Arkonide hat Neuigkeiten für den Smiler.

## 1.

Der Mann hieß Ronald Tekener.

Es war ein Teufelskreis, der ihn an das erinnerte, was er im Arresum erlebt hatte, als die Aktivatorträger zum Sturm auf die Abruse angetreten waren. Sie alle hatten sich in einer Art Endlosschleife befunden.

Und ihm erging es jetzt wieder ganz ähnlich, auch wenn die einzelnen Phasen zwischen der Rückkehr ganz nach seinem Belieben und nach gewissen Zufällen gestaltet wurden. Wie damals im Teufelskreis der Abruse, so war auch jetzt die Verwirrung in seinem Geist unbeschreiblich groß. Und so wie damals kehrte er immer an den gleichen Ort zurück.

Er wußte, daß er alle Kraft brauchen würde, um in diesem Chaos zu bestehen und den Weg zurück in die eigene Realität zu finden. Denn diese Welten, nach denen es ihn in regelmäßigen Zeitabständen verschlug - sie waren nicht seine Welt.

Es war nun das fünfte Mal, daß er an einem Ort in die fremde Realität geschleudert wurde, den man hier Level 4 oder Bagotta nannte. Genauer gesagt, handelte es sich bei dem Ort um das sogenannte Fernkarussell, eine multifunktionale Transmitterstation, die von anderen Galaktikern auf den Namen Petterssons Riff getauft worden war. Hier war er nun erneut nach einer Phase, während der sein Verstand ausgesetzt haben mußte, auf dem dunkelgrünen Feld erschienen und mit einem schmerzhaften Schlag in eine

unverständliche und grausam fremde Welt entlassen worden.

Die Namen des Planeten und des Ortes waren aber nicht das einzige, was er während der vorangegangenen Aufenthalte hatte in Erfahrung bringen können. Neben seinen eigenen Erkundungen waren es einerseits einige wenige gesprächsbereite Galaktiker gewesen, andererseits die sogenannten Erzähler, die ihm Informationen besorgt hatten.

Dabei handelte es sich um silberne Säulen, die auf einem elf Meter durchmessenden Fundament aus Stein standen. Wenn er die Steinplatte betrat, sprach der Erzähler auf mentalem Weg zu ihm.

Von dieser höchst merkwürdigen Einrichtung hatte er bei seiner ersten Ankunft alles Wesentliche über die Funktionen der Fern- und Regionalkarussells erfahren sowie über die angebliche Geschichte eines Wesens namens Gomasch Endredde, die Opera-Roboter, die Kantinen und die 14 Levels.

Die scheinbar wichtigste Nachricht, die mit einem suggestiven Zwang verbreitet wurde, bestand jedoch darin, alle Neuankömmlinge in höchstem Maß zu Reparaturarbeiten anzutreiben. Was genau repariert werden sollte und wo es zu geschehen hatte, konnte ihm jedoch niemand sagen. Auch die Opera-Roboter schienen nicht zu wissen, worum es eigentlich ging.

Dem suggestiven Zwang hatte sich der Mann mit dem pockennarbigen Gesicht mühelos entziehen können. Der Smiler schrieb diesen Umstand seinem Zellaktivator zu. Denn den vielen anderen Galaktikern, die meist wie geistesabwesend durch die Gegend trotteten, war das ganz offensichtlich nicht möglich. Sie standen völlig unter dem fremden Einfluß, der allem Anschein nach von den provisorischen Einrichtungen ausging, die zutreffend Kantinen genannt wurden. Dort gab es Speisen und Getränke aller Art, dazu Ruheplätze.

Bei den Galaktikern handelte es sich ausnahmslos um ehemalige Imprint-Outlaws und somit um Angehörige aller möglichen Völker. Ihr Suchtverhalten hatten sie vollständig abgelegt. Dafür beherrschte sie nun mehr oder weniger das Verlangen, die unbekannten technischen Anlagen auf den Levels zu reparieren.

Ab seinem zweiten Aufenthalt hatte Ronald Tekener mit Hilfe der alten Taschenuhr, die ihm vor vielen Jahren seine langjährige Gefährtin Jennifer Thyron geschenkt hatte, genau verfolgt, wie lange er in den unbekannten Gefilden weilte. Die kleine Uhr trug er meist an einer dünnen Kette um den Hals. Er hatte sie eher zufällig bei sich getragen, sie schon fast vergessen, und auf Schingo hatte man sie ihm nicht abgenommen. Die Rückseite ließ sich öffnen. Dann lachte ihm Jennifer entgegen.

Und nun, unmittelbar nach der fünften Ankunft am Fernkarussell Petterssons Riff, besaß er genügend Daten. Tekener stellte etwas Verblüffendes fest: Die Dauer der bewußten Phasen war nicht nur konstant, sondern auch gleichbleibend identisch mit der Zeitspanne, in der er geistig weggetreten war und an die er keinen Funken der Erinnerung besaß - nämlich 13 Stunden und eine Minute.

Sein Verstand sagte ihm, daß er mit größter Wahrscheinlichkeit nach weiteren 13:01 Stunden wieder »verschwinden« würde. Aber wohin? Auf diese Frage gab es keine Antwort.

Insbesondere während der zweiten und dritten Aufenthaltsphase hatte er diverse Karussells benutzt, um die anderen Levels zu erkunden. Im Prinzip hatte er überall das gleiche Bild angetroffen: Galaktiker, die bestrebt waren, etwas zu reparieren. Das Hauptziel dieser Arbeitswütigen waren unterirdische Anlagen einer unbekannten Technologie, die man über Trichtertürme erreichen konnte.

Verwirrend war der Widerspruch zwischen der hochklassigen Technik der Fern- und Regionalkarussells, der Opera-Roboter, der Erzähler und der Einrichtungen in den Kantinen gegenüber dem sinnlosen Treiben der hierher entführten ehemaligen Imprint-Outlaws.

Nicht weniger verwirrend war die Tatsache, daß Tekener die 13stündigen Aussetzer hatte, die anderen Galaktiker aber davon nicht betroffen waren.

Aber das war noch nicht alles. Am Ende der dritten Aufenthaltsphase hatte der Smiler ein kleines Ausrüstungspaket besessen, das er aus allen möglichen Funden zusammengestellt und in einer Ledertasche verstaut hatte.

Bei seinem vierten Auftritt an Petterssons Riff war diese Tasche mitsamt dem Inhalt verschwunden gewesen. Sie hatte ihn entweder nicht begleitet, oder sie war ihm während der Unbekannt-Phase abgenommen worden.

Seine Gedanken kehrten kurz zu dem Zeitpunkt zurück, an dem er auf Schingo vom Maschtar Grirro einen Imprint-Würfel erhalten hatte. Das war im Gefängnis der Fernmyd gewesen.

Tage später hatte er sich plötzlich ganz leicht gefühlt. Sein Verstand war irgendwie entrückt worden. Und dann hatte die Erinnerung für eine unbestimmte Zeitspanne ausgesetzt, bis ihn das Fernkarussell Petterssons Riff auf der fremden Welt Level 4 ausgespuckt hatte.

Er hatte nur seine lindgrüne Kombination dabeigehabt, die alte Uhr und ein kleines Taschenmesser. Mit diesen beiden Objekten hatte er die Reise ins Unbekannte angetreten. Sie gehörten zu ihm. Und sie verließen ihn auch nicht, wenn er für 13 Stunden abtreten mußte.

Anfangs hatte ihn in erster Linie die Frage beschäftigt, wo er sich befand. Level 4, Bagotta, das waren nur Namen. Sie besagten nichts. Aufschlußreicher waren da schon die Botschaften der Erzähler gewesen, denn aus diesen Informationen ließen sich Schlüsse ziehen.

Da war von Gomasch Endredde die Rede. Und von den 14 Levels des Endredde-Bezirks. An Intelligenz hatte es dem Smiler noch nie gemangelt, an logischem Denkvermögen auch nicht.

Der Schluß lag daher auf der Hand, daß er sich im eigentlich unzugänglichen Zentrum von Hirdobaan befand. Nur hier konnte die geheimnisvolle Wesenheit namens Gomasch Endredde existieren, vorausgesetzt, es gab sie überhaupt!

Eine vage Bestätigung hatte er während der ersten halben Nacht erhalten, als er zum ersten Mal auf Level 4 angekommen war. Da hatte sich ihm die Gelegenheit geboten, den Sternenhimmel zu beobachten. Das war dadurch möglich gewesen, daß auf Bagotta der Tag nur rund 17 Stunden betrug. Was er am nächtlichen Himmel hatte beobachten können, das war ziemlich eindeutig.

Der ehemalige USO-Agent besaß ein hervorragendes Gedächtnis. Problemlos konnte er sich bestimmte Sternkonstellationen einprägen. Was er von Level 4 aus sah, besaß jedoch keine Ähnlichkeit mit irgendeiner Konfiguration, die ihm aus Hirdobaan bekannt war. Daß er nach wie vor in Hirdobaan sein mußte, lag auf der Hand. Alles deutete also auch aus dieser Perspektive darauf hin, daß es ihn in die Zentrumszone verschlagen hatte.

Bagotta besaß eine kleine weiße Sonne. Das herausragende Merkmal des Planeten waren seine Kristallwälder. Das hatte vermutlich zu der Namensgebung von Petterssons Riff geführt. Auch auf den anderen Levels hatten die Galaktiker den Fernkarussells teils treffende, teils eigenwillige Namen verliehen.

Petterssons Riff lag etwa 350 Kilometer vom Nordpol entfernt. Diesen Wert hatte Ronald Tekener aus einer der holographischen Darstellungen des Planeten über den Regionalkarussells ermittelt. Dort wurde jeweils der Planet abgebildet, auf dem sich das Karussell befand.

Level 4 verfügte über insgesamt 32 Regionalkarussells und folglich auch über 32 Trichtertürme. Zwischen den Türmen, den Kantinen und den Karussells existierten breite Flächen ohne kristallinen Bewuchs. Entweder waren diese Sektoren von den Opera-Robotern gerodet worden, oder das war von Natur aus so. Ansonsten beherrschten ringsum dichte Wälder das Bild.

Die wie überdimensionale, leblose Korallen aussehenden Bäume erreichten eine Höhe bis zu zehn Metern. Ein Durchkommen war an vielen Stellen unmöglich, denn der Bewuchs war oft extrem dicht. Eine flüchtige Untersuchung verschiedener Kristallbäume hatte ergeben, daß es sich bei ihnen durchaus um lebende Strukturen handelte, im Prinzip also um Pflanzen.

Die Vermutung lag nahe, daß sich diese »Bäume« nur äußerlich zu kristallähnlichen Formen verkrusteten und im Inneren ganz anders aufgebaut waren. Warum das alles so war, blieb rätselhaft, denn irgendwelche natürlichen Feinde in der Form von Tieren schienen die Kristallwälder nicht zu haben.

Bei seiner nächtlichen Beobachtung hatte Ronald Tekener auch mehrere Monde gesehen, die Level 4 auf relativ niedrigen Bahnen umkreisten. In einem kurzen Gespräch mit einem Akonen hatte dieser behauptet, es seien sieben Monde. Außerdem befürchtete der Alte, daß einer davon, der »zum Greifen nah« war, bald auf den Planeten herabstürzen würde.

Als beim zweiten Aufenthalt in der vierten Stunde wieder ein schweres Beben einsetzte, hatte Tek für einen Moment geglaubt, das sei nun tatsächlich geschehen. Aber aus anderen Gesprächen und eigenen Beobachtungen auf anderen Levels hatte sich ein anderes Bild ergeben.

Auf jedem Level traten diese Beben auf. Das war an sich schon ungewöhnlich. Aber viel unerklärlicher war eine andere Beobachtung. Der Smiler hatte seine Untersuchungen zu den Beben zwar noch nicht abgeschlossen, aber es kristallisierte sich folgende Unglaublichkeit heraus:

Auf Level 1 trat das Beben in der ersten Stunde seiner 13-Stunden-Phase auf. Auf Level 2 in der zweiten, auf Level 3 in der dritten und so fort. Der Aktivatorträger vermutete daher, daß es einen Zusammenhang zwischen den Beben und seinen Aufenthaltsphasen geben mußte, denn alles wiederholte sich im gleichen Rhythmus.

Bei dem vierten Aufenthalt hatte er unter anderem auch Level 12 aufgesucht. Der Planet hieß Mollen. Wenn er die Funktion der Fernkarussells richtig beurteilte, dann mußte er jedesmal, wenn er an Petterssons Riff landete, von Mollen gekommen sein. Denn auch beim vierten Auftauchen hatte ihn das Karussell - ebenso wie jetzt - auf dem Feld mit der dunkelgrünen Farbe von Level 12 ausgespuckt.

Er hatte auf Mollen mit ein paar Galaktikern gesprochen und auch dort einem Erzähler sowie mehreren Opera-Robotern entsprechende Fragen gestellt. Aber eine auswertbare Antwort hatte er nicht erhalten. Scheinbar war dort nichts über Geschehnisse bekannt, die etwas mit seinem Verschwinden und Wiederauftauchen zu tun hatten. Vielleicht gab es aber einen anderen Grund, warum er stets auf der dunkelgrünen Fläche erschien.

Seine weiteren Fragen an Opera-Roboter hatten ebenfalls keine Resultate gebracht. Im Gegenteil. Er hatte sich damit nur verdächtig gemacht, weil er keinen Arbeitseifer zeigte und sich statt dessen um Dinge

kümmerte, die ihn nichts angingen.

Von da an hatte er keine Fragen mehr an die Zapfenroboter gerichtet. Auch versuchte er, ihnen möglichst aus dem Weg zu gehen oder Arbeitswillen vorzuspielen.

\*

Seine Situation war verwirrend und absolut unbefriedigend. Von den vielen Galaktikern, die er traf, konnte er kaum Unterstützung erwarten. Die meisten bewegten sich wie in Trance; sie reagierten in der Regel auf keine Fragen oder Vorhaltungen. Der suggestive Zwang zu Reparaturarbeiten beherrschte sie vollkommen.

Ronald Tekener hatte sich seit dem ersten Auftritt und den ersten Erkundungen über etwas anderes gewundert. Rings um die Kantinen und Karussells entdeckte er nicht nur große Mengen von High-Tech-Tauschwaren, wie sie die Galaktiker aus der Milchstraße mitgebracht hatten, sondern auch eine Unzahl von technischen Relikten unbekannter Herkunft.

Aus den Beobachtungen schloß der Smiler, daß die Galaktiker nicht die ersten waren, die man nach Endreddes Bezirk gelockt hatte. Und wohl auch nicht die ersten, die mit den unsinnigen Reparaturarbeiten betraut worden waren. Spuren solcher »Reparaturen« entdeckte er an vielen Trichtertürmen und sogar an einigen Kantinegebäuden.

Von diesen früheren Reparaturkommandos gab es aber keine Verbliebenen oder Überlebenden. Das wertete der Smiler als ein böses Omen für die Galaktiker. Oder war es so, daß man diese Wesen irgendwann wieder entlassen hatte?

Fragen über Fragen.

Es war jedenfalls relativ einfach, sich das eine oder andere Stück aus den Halden von technischen Produkten zu holen und zur Unterstützung einzusetzen. Waffen oder waffenähnliche Instrumente entdeckte Tek nirgends.

Er verspürte Hunger und machte sich auf den Weg zur nächsten Kantine. Die Automaten dort arbeiteten Tag und Nacht; sie versorgten alle Anwesenden ausreichend und stets mit solcher Nahrung, die zu ihrem Metabolismus paßte. Unterwegs holte er von einer Schrotthalde ein längliches Stück Blech, das sich zu einem Ding biegen ließ, das eine entfernte Ähnlichkeit mit einem Löffel besaß. Bestecke kannte man hier nicht. Und mit den Fingern essen behagte dem Mann mit dem Narbengesicht nun einmal nicht.

Er trat durch die drei mal drei Meter große Pforte, die nie geschlossen wurde. Damit befand er sich im untersten Stockwerk, wo die Nahrungsspender standen. An den Nahrungsspendern herrschte großer Andrang.

Tekener wartete geduldig, bis er an der Reihe war und schließlich den blauen Sensorknopf berühren durfte. Dann hielt er eine Schüssel mit der klumpigen Nahrungsmasse in der Hand.

In diesem Moment hörte er vertraute Klänge. Er blickte sich um und entdeckte eine Gruppe von Personen: sieben Terraner - fünf Männer, zwei Frauen. Ein kleiner Mann von nur knapp 1,60 Meter Größe stand in der Mitte. Er schien der Wortführer zu sein. Um den Kopf trug er eine Art Stirnband, auf dessen drei Zentimeter hohem und das ganze Band umlaufendem Minidisplays sich ununterbrochen irgendwelche Daten darstellten. Als der kleine Terraner sich etwas umdrehte, konnte der Smiler in sein Gesicht blicken.

Vor dem Start der zweiten Coma-Expedition war er diesem Mann schon einmal begegnet. Da hatte er das Kommando eines LFT-Aufklärers innegehabt und hatte sich auf dem Sprung befunden, Erster Pilot auf Homer G. Adams' neuem Flaggschiff TANKSET zu werden. Auch der Name fiel dem ehemaligen USO-Spezialisten sofort ein.

Der kleine, athletische Mann - das war Born Umkhete. Tekener zweifelte nicht daran, daß er Erster Pilot der TANKSET geworden und mit dem 500-Meter-Kugelraumer unter dem Kommando von Homer G. Adams nach Hirdobaan gekommen war.

Er schlenderte zu der Gruppe hinüber, während er von dem wenig appetitlich aussehenden, aber wohlgeschmeckenden Brei aß.

»Sieh da, Ronald Tekener«, sagte einer der Männer.

Der Smiler konnte sich an das Gesicht erinnern, aber den Namen dieses Mannes hatte er nie gehört.

»Hallo«, antwortete er zur Begrüßung.

Große Aufmerksamkeit erregte er nicht. Born Umkhete rührte mit ausgestrecktem Zeigefinger in seinem Brei und leckte diesen dann ab. Er blickte nur einmal kurz auf, sagte sonst nichts.

Auch hier zeigte sich, daß die Terraner von einer großen geistigen Trägheit befallen waren. Sie nahmen kaum Anteil am gesamten Geschehen.

»Will mir keiner diese Leute vorstellen?« fragte der Aktivatorträger.

»Mich kennst du«, entgegnete Born Umkhete. »Das ist Jan Pettersson.« Er zeigte auf den knochigen Typen, der Tekener zuerst angesprochen hatte. »Mara Luxx, Genova Biardi, Igor und Frank Bandur sowie Zoltan Yuri.«

»Pettersson?« fragte der Smiler laut. »Das habe ich doch schon einmal gehört. Kennen wir uns von früher?«

»Wir sind uns auf Borns altem Aufklärer YPSILON-21 einmal begegnet«, entgegnete der Angesprochene. »Meinen Namen hast du sicher hier auf Level 4, Bagotta, gehört. Ich war der erste ehemalige Imprint-Outlaw, der diese Arbeitswelt betrat. Nach mir wurde das Fernkarussell benannt.«

»Arbeitswelt?« erkundigte sich Ronald Tekener. »Was willst du damit sagen?«

»Das sind alles Leute von der TANKSET.« Born Umkhete riß das Gespräch an sich. »Wir waren süchtig, jetzt sind wir frei. Aber die Arbeit ist ganz schön hart. Daher meint Jan, dies sei eine Arbeitswelt. Wir leisten Schwerarbeit, gönnen uns kaum einmal eine Pause. Aber was wir wirklich tun sollen, das wissen wir auch nicht.«

»Ich habe da keine größeren Probleme.« Jan Pettersson lächelte verschmitzt. »Ich mache, was nötig ist, nicht mehr; und es gibt viel zu tun.«

»Die einen arbeiten viel, die anderen weniger«, ergänzte Born Umkhete. »Aber viele malochen mehr vor sich hin, als daß sie etwas wirklich Nützliches tun. Wir wissen ja nicht genau, was nützlich ist. Aber ein paar Verrückte gibt es ja überall.«

»Was willst du damit sagen?« hakte der Smiler nach.

»Unter den Arbeitern haben sich drei größere Gruppen herausgebildet«, erklärte Born Umkhete, während er immer wieder mit dem Finger in seinem Brei rührte und ihn dann geräuschvoll ableckte. »Da gibt's die Techno-Propheten, die angeblich erkannt haben, was es zu reparieren gibt. Dann haben wir die Wanderarbeiter, die auf der Suche nach einer wichtigen Reparaturaufgabe von Level zu Level reisen. Die schlimmsten von allen sind jedoch die Workaholics. Die arbeiten sich kaputt und stecken mit ihrem Arbeitswahn andere an.«

Born Umkhete tat, als sei das Gespräch damit beendet. Er kümmerte sich nur noch um seinen Nahrungsbrei, allerdings nun mit zwei Fingern. Der Brei schien ihm wichtiger zu sein als Ronald Tekener.

»Born«, versuchte es der Smiler mit der sanften Tour, »sind du und deine Leute sich darüber im klaren, in welcher Situation ihr euch befindet?«

Der kleine Pilot blickte für einen Moment interessiert auf Tekener, dann setzte er wieder die gleichmütige Miene auf.

»Natürlich«, meinte er zwischen zwei Schmatzern. »Wir müssen hier Reparaturarbeiten leisten.«

»Das ist doch nicht alles.« Tekeners Stimme wurde eine Nuance härter. »Wißt ihr, wie ihr in diese Situation gekommen seid?«

»So ungefähr«, sagte Igor Bandur. »Wichtiger ist für uns zu wissen, wie wir unseren Auftrag erfüllen können. Und da hapert es, denn die Operas haben keine Ahnung, wo wir anfangen sollen.«

»Die Zapfenroboter sind schon zufrieden«, fügte Mara Luxx hinzu, »wenn wir überhaupt etwas tun.«

»Wie fing das alles an?« fragte der Smiler. »Könnt ihr euch daran erinnern?«

»Können wir.« Diesmal antwortete Jan Pettersson, denn Born Umkhete hatte damit begonnen, die Reste in seiner Schüssel auszulecken. Sein nicht gerade großer Kopf verschwand zur Hälfte in dem Napf. »Nach der langen Suche nach Imprint-Waren wurden die TANKSET und die ORMIGO zur Containerwelt Rixxo gelotst. Dort erhielten wir unsere Würfel. Damit begann für uns eine neue Phase der Glückseligkeit. Sie währte etwa fünf Tage.«

»Jan war der erste, der verschwand.« Born Umkhete hatte seinen Napf fein säuberlich geleert und beteiligte sich nun wieder an dem Gespräch. »Andere folgten. Inzwischen wissen wir, daß alle ehemaligen Imprint-Outlaws verschwanden und später an irgendeinem Fernkarussell wieder auftauchten. Die Erzähler und die Opera-Roboter wiesen uns in die neuen Aufgaben ein. Das ist alles.«

»Merkt ihr nicht, daß ihr beeinflusst werdet?«

Born Umkhete lachte kurz auf.

»Ich weiß sehr genau, was ich tun muß. Es ist wichtig! Und wenn einer hier beeinflusst worden ist, dann ist es Homer G. Adams.«

»Harold Nyman und Esker Horror kannst du auch dazuzählen«, meinte Mara Luxx.

»Ihr wißt, wo sich Homer, Harold und Esker aufhalten?« Ronald Tekener staunte. »Ich habe verzweifelt versucht, ein bekanntes Gesicht zu entdecken, und war froh, Born Umkhete zu finden.«

»Deine drei Freunde«, sagte der Pilot etwas abfällig, »befinden sich auf Level 3, Zimbag. Adams ist der Ober-Workaholic. Er hat eine krankhafte Hyperaktivität entwickelt. Warum, das weiß ich auch nicht. Und seine Argumente habe ich mir nicht angehört. Er hat versucht, die ganze ehemalige Mannschaft der TANKSET um sich zu scharen, auch die der ORMIGO. In Nyman und Horror hat er zwei willige Antreiber. Er hat sie und

auch ein paar andere über sämtliche Levels gescheucht, um seine Leute zusammenzutrommeln. Auch uns wollte er bei sich behalten, aber wir haben es vorgezogen, einen eigenen Weg zu gehen.«

»Wo genau finde ich Adams?« wollte der Aktivatorträger wissen.

»Steig in den Trichterturm von Hades«, antwortete Born Umkhete. »Das Fernkarussell von Level 3. Irgendwo da unten wirst du ihn schon finden. Bei unserem Besuch arbeitete er in über einem Kilometer Tiefe.«

»Vorsicht!« zischte Igor Bandur und deutete kurz zur Pforte.

Dort waren zwei Opera-Roboter vom Typ Blau erschienen. Sie steuerten direkt auf die Gruppe der Terraner zu. Die anderen Galaktiker machten ihnen bereitwillig Platz und aßen etwas schneller.

»Ihr habt gegessen«, stellte der vordere der beiden Blauoperatoren fest. »Damit besteht kein Grund mehr für euch, nicht an die Arbeit zu gehen.«

»Wir gehen ja schon«, beeilte sich Born Umkhete zu versichern.

Er kümmerte sich nicht weiter um Ronald Tekener. Die Gleichmütigkeit der Beeinflussung beherrschte ihn wieder zur Gänze. Er eilte zur Kantinenpforte, und seine sechs Begleiter schlossen sich ihm kommentarlos an. Einer der Roboter folgte ihnen, bis sie das Gebäude verlassen hatten.

»Und was ist mit dir?« herrschte der andere Opera den Smiler an.

»Ich esse noch.« Tekener hielt ihm seine halbgefüllte Schüssel hin. »Und wenn ich fertig bin, eile ich nach Level 3, denn dort werde ich dringend benötigt.«

Der Roboter war mit dieser Antwort zufrieden. Die beiden Operas setzten ihren Kontrollgang im oberen Stockwerk fort.

Ronald Tekener ließ die Speiseschale stehen. Jetzt hatte er es plötzlich wirklich eilig.

Sein Ziel war das Fernkarussell Petterssons Riff. Dort betrat er das dunkelblaue Feld, das ihn nach Zimbag bringen sollte.

## 2.

Der Mann mit den Lashat-Narben hatte bei seinen bisherigen Erkundungsgängen schon zweimal Level 3 besucht. Er verließ das Fernkarussell Hades in der Mitte der fünften Stunde.

Er mochte diese Welt nicht. Zwar herrschten hier wie auf allen anderen Level-Planeten die gleichen und nahezu konstanten äußeren Verhältnisse, eine Temperatur von etwa 17 Grad, eine Schwerkraft von geschätzten 1,3 Gravos und eine gleiche, gut atembare Atmosphäre, aber ansonsten waren die Unterschiede oft gewaltig.

War Level 4, Bagotta, die Welt der Kristallbäume, so handelte es sich bei Zimbag um eine tödlich gefährliche Dschungelwelt. Der Planet war der einzige einer gelben Sonne, die deutlich größer als Sol war. Ein Tag dauerte etwa 20 Stunden.

Das Fernkarussell Hades lag auf der Südhalbkugel, nur 760 Kilometer vom Pol entfernt. Hades war es genannt worden, weil die über den Himmel ziehenden fliegenden Fabriken und deren lange, dahinhuschende Schatten ein bedrückendes und manchmal gespenstisches Gefühl auslösten. Irgend jemand hatte eine Gedankenbrücke zur griechischen Unterwelt geschlagen und damit den ungewöhnlichen Namen geprägt.

Die fliegenden Fabriken waren ein eigenartiges Phänomen, das sich nicht näher ergründen ließ. Erzähler und Opera-Roboter konnten darüber keine Auskunft geben, oder sie wollten es nicht. Sie taten so, als wäre oben nichts.

Die zerklüfteten Gebäude, die zu Dutzenden mit etwa 60 Kilometern pro Stunde in zwei Kilometern Höhe über den Himmel zogen, waren vom Boden aus nicht erreichbar. Auch an den Regionalkarussells gab es keine Informationen darüber, wie man zu ihnen gelangen konnte.

Was dort oben vorging und ob die riesigen, oft kilometerlangen Fabriken noch aktiv waren, konnte niemand sagen. Niemand sah etwas von unten nach oben gelangen oder umgekehrt. Da die Luft von Level 3 permanent nach Ozon roch und man diesen Umstand den fliegenden Fabriken zuschrieb, nahmen die Galaktiker jedoch an, daß dort oben irgend etwas produziert oder durchgeführt wurde.

Fast das gesamte Festland war mit einem wild wuchernden Dschungel bedeckt. Das hatte sich dem Smiler bei einer Blitzrundreise über alle 16 Regionalkarussells gezeigt.

Selbst an den nördlichsten und südlichsten Karussells beherrschte der Dschungel das Bild der Natur. Lediglich die Flächen rund um die Karussells, die Kantinen und die Trichtertürme wurden von den blauen Opera-Robotern einigermaßen vom Bewuchs freigehalten.

Dennoch mußte man höllisch aufpassen, wenn man zu Fuß und in der Nähe des Dschungels unterwegs war.

Die Raubtiere verließen häufig ihre angestammte Lebenszone. Sie griffen alles an, was in ihre Reichweite kam. Viele Galaktiker hatten schon den Tod gefunden.

Nahezu alle größeren Tierarten waren einem unbewaffneten Menschen überlegen. Am häufigsten traf man auf tigerartige, grau-grün gestreifte Vierbeiner, die einen an Krokodile erinnernden Kopf besaßen. Diese gefährlichen Tiere wurden Torkels genannt.

Level 3 verfügte über 16 Regionalkarussells und somit über die gleiche Zahl von Trichtertürmen. Ein Regionalkarussell befand sich - wie auf allen Level-Planeten - unmittelbar neben dem einzigen Fernkarussell.

Ronald Tekeners Weg führte seitlich an diesem Regionalkarussell vorbei. Er wunderte sich wieder einmal über den starken Personen- und Güterverkehr, der hier zu beobachten war.

Viele der stumpfsinnigen Galaktiker schienen nichts anderes zu machen, als von einem Ort zum anderen zu wechseln, immer auf der Suche nach einem lohnenswerten Ziel für Reparaturen. Die meisten Passanten schlepten Gegenstände mit, die sie irgendwo aufgesammelt hatten und die sie wohl als Werkzeug verwenden wollten.

Der Smiler betrat den Trichterturm und sah sich um. Sieben solcher Türme hatte er bereits auf anderen Levels in Augenschein genommen. Dieser hier sah im Prinzip nicht anders aus.

Überall standen sehr alt wirkende Maschinen und Aggregate, die aber ausnahmslos außer Betrieb gesetzt worden waren. Dennoch machten sich einige Galaktiker mit Werkzeugen, die eigentlich gar keine waren, daran zu schaffen. Sie bewirkten natürlich nichts, die Sinnlosigkeit ihres Handelns bemerkten sie nicht.

Irgendwie entstand bei Tekener der Verdacht, daß hier wie auf den anderen Level-Planeten alles nach einem uralten Programm ablief, dessen Sinn niemand mehr kannte und dessen Funktionen außer Kontrolle geraten waren. Wenn dem so war, dann mußte es irgendwo eine zentrale Stelle geben, die ursprünglich einmal alles koordiniert hatte.

Tekener dachte einen Schritt weiter. Wenn die Expedition der Hamamesch in die Milchstraße nur dem Zweck gedient haben sollte, Galaktiker und deren High-Tech-Produkte ins Zentrum von Hirdobaan zu locken, damit sie hier etwas reparierten, dann lag die ganze Geschichte doch sehr im argen. Sie strotzte geradezu vor Sinnlosigkeit. Die mächtige Technik jedoch verhinderte, daß man sich einfach zurückzog.

Der Smiler konnte es drehen und wenden, wie er wollte: Er stand vor einem scheinbar unlösbaren Problem.

Teks Teufelskreis war noch einigermaßen klar zu erkennen, auch wenn er nicht wußte, wo er sich jeweils für 13 Stunden und eine Minute aufhielt, wenn sein Erinnerungsvermögen aussetzte. Ganz sicher blieb er nicht an dem Ort, an dem er sich zum Ende der Wachphase befand, denn immer wieder hatte ihn Petterssons Riff in die grausame Wirklichkeit zurückgeholt, egal, auf welchem Level er sich befunden hatte.

Innen und außen am Trichterturm zeigten zahllose Spuren einer scheinbaren Zerstörung, daß auch hier sinnlose Reparaturversuche stattgefunden hatten. Sie mußten aber von Wesen stammen, die lange vor den ehemaligen Imprint-Outlaws hierher verschleppt worden waren.

Tek schenkte ihnen keine weitere Beachtung und suchte das Zentrum des Turmes auf. Hier führten mehrere Antigravschächte in die Tiefe.

An diesen Eingängen herrschte ebenfalls ein reges Treiben. Galaktiker kamen von unten nach oben, andere nahmen den umgekehrten Weg.

Es passierte kaum einmal, daß zwischen den Umherirrenden Worte gewechselt wurden. Selbst wenn sich im Gedränge einmal zwei Personen anrempelten, fiel kaum ein Wort.

Ronald Tekener glitt in die Tiefe. Nach etwa 400 Metern endete der Schacht. Es gab mehrere Ausgänge in verschiedene Richtungen. Der Smiler wählte einen x-beliebigen, um sich einen ersten Eindruck von den unterirdischen Anlagen zu machen. Dabei bemerkte er, daß es drei waagrechte Korridore zwischen den kleineren und größeren Hallen gab, in denen reger Personenverkehr herrschte. Vermutlich führten diese Wege zu anderen Antigravschächten, die weiter in die Tiefe reichten.

Der Mann betrat eine Halle, die wie alles hier in einem eher hellen Licht lag, das an eine indirekte Neon-Beleuchtung erinnerte. Woher das Licht genau kam, ließ sich nicht ausmachen.

In der Halle standen mehrere Maschinenblöcke. Einige ordnete der Smiler jener Technik zu, wie er sie oben im Trichterturm gesehen hatte. Die Aggregate waren mit dichtem, verkrustetem Staub überzogen. Sie waren tot.

Dazwischen glänzten aber Aggregate, die augenscheinlich zu einer anderen und neueren Technik gehörten. Von einigen Querträgern hingen tropfenförmige, bronzefarbene Objekte wie übergroße Trauben herab.

Die merkwürdigen Aggregate bewegten sich ab und zu. Einmal löste sich eine Traube zur Gänze auf und verschwand wie ein zäher Brei in einem dicken Hohlleiter. Kurz darauf entstand sie am anderen Ende der Leitung, nur etwa zwanzig Meter vom ursprünglichen Ort entfernt. Die Bewegung wirkte unendlich langsam.

Diese Technik wirkte auf den Aktivatorträger völlig fremdartig. Nie und nimmer würde auch der größte Spezialist unter den Galaktikern daran etwas reparieren können.

Ferner hatte Tekener den Eindruck, daß sich diese Objekte aus einer Materie, die ihn an flüssige, aber kalte Metalle erinnerte, selbst erhielten, warteten und sich den veränderten Umfeldbedingungen anpaßten. Diese Eindrücke waren eher gefühlsmäßig als logisch, denn letzten Endes verstand selbst der erfahrene Aktivatorträger nicht, was sich hier wirklich abspielte.

Nach diesen ersten Eindrücken von den subplanetaren Anlagen unter dem Trichterturm setzte der Smiler seinen Weg fort. Es war relativ einfach, andere Antigravschächte zu finden, die weiter in die Tiefe führten.

Erstaunlich war auch, daß sich diese vertikalen Wege in einem technisch einwandfreien Zustand befanden. Ob sie der alten Technik *zuzuordnen* waren oder der eher unverständlichen moderneren Technik, das konnte Ronald Tekener nicht sagen.

Am unteren Ende des relativ kurzen Schachtes stand seitlich ein Block, der ein Aggregat zur Steuerung des Antigravschachts enthalten mochte. Gerade als der Smiler dort ankam, schickte sich ein schwergewichtiger Ertruser an, den Block mit einer Eisenstange zu bearbeiten. Er hieb mit voller Wucht auf den Sockel.

»Ich bringe dich schon wieder in Ordnung!« brüllte er dabei. »Ich habe schon alles mögliche repariert, da wird mir das bei dir auch gelingen.«

Tek schüttelte nur den Kopf. Der Reparaturwahn schien die wildesten Blüten und Auswüchse zu treiben.

Plötzlich tauchten seitlich aus einem unbeleuchteten Gang oder Nebenraum zwei Opera-Roboter vom Typ Blau auf. Beide stoppten augenblicklich ihre Rotation. Der eine feuerte mit einem gezielten Thermoschuß auf die Eisenstange.

Mit einem Aufschrei ließ der Ertruser das glühende Rohr fallen und wedelte wild mit den versengten Händen.

Der andere herrschte die schwergewichtige Gestalt an:

»Geh zurück an deinen Arbeitsplatz!«

»Was wollt ihr Wichte?« schrie der Ertruser. »Euch verarbeite ich zu Brei!«

So ganz unrecht hatte er mit der Bezeichnung »Wichte« nicht, denn die beiden Blauoperatoren waren nicht einmal so groß, wie er breit war.

Mit ausgebreiteten Armen stürzte der Koloß auf die Operas zu. Ein mattfarbener Schuß aus der Neuro-Peitsche des zweiten Blauen brachte ihn zum Halten.

Der Ertruser schrie lauter als zuvor und hielt beide Hände vor die Augen. Der Schuß mußte dort Höllenschmerzen ausgelöst haben.

Ronald Tekener setzte seinen Weg fort. Er bewegte sich nun waagrecht in einen Seitengang. Die Opera-Roboter kümmerten sich nicht um ihn.

Der kleine Zwischenfall gab dem Smiler zu denken. Sicher waren solche Vorkommnisse die Ausnahme. Aber sie zeigten doch, wie sinnlos das ganze Geschehen zu beurteilen war.

Er hatte schätzungsweise eine Tiefe von 750 Metern erreicht. Die technischen Anlagen hier unterschieden sich nur wenig von denen, die er zuvor beobachtet hatte. Der Anteil der neueren Technik schien mit zunehmender Tiefe größer zu werden.

Er legte eine kurze Pause ein und überlegte. Seine Zeit lief irgendwann wieder ab. Ein Blick auf die Uhr zeigte ihm, daß ihm noch knapp sieben Stunden zur Verfügung standen.

Es wurde Zeit, daß er sich auf die Suche nach Homer G. Adams konzentrierte.

\*

Born Umkhetes Leute hatten erwähnt, daß sie vor ihrer Flucht aus dem Bannkreis Homer G. Adams' diesen in einer Tiefe von über einem Kilometer gesehen hatten. Folglich mußte Tek noch weiter nach unten.

Die hell beleuchteten Korridore wiesen ihm den Weg zu weiteren Antigravschächten. Solche Durchgänge in die Tiefe waren manchmal nicht ganz leicht zu finden. Viel einfacher waren dagegen alle Bewegungen in den horizontalen Ebenen.

An vielen Seitenwänden waren bunte Markierungen angebracht, die wohl als Wegweiser dienen sollten. Ihre Bedeutung wurde aber nirgends erklärt.

Am nächsten Antigravschacht traten ihm zwei Terraner entgegen. Beide Männer hielten ihre Hände in die Höhe. Blut tropfte aus mehreren kleinen Wunden. Sie mußten sich bei den Reparaturarbeiten übernommen und verletzt haben. Der Smiler konnte ihnen zwar nicht helfen, aber er fragte sich, wie es mit der medizinischen Versorgung der Galaktiker aussah.

»Laßt die Wunden trocknen«, riet er den Männern. »Dann verheilen sie am schnellsten.«

»Kenne ich dich nicht, Pockengesicht?« fragte der eine Terraner mißtrauisch.

»Ich heiße Ronald Tekener«, antwortete der Aktivatorträger. »Vielleicht hast du schon einmal etwas von mir gehört.«

Der Mann nickte nur.

»Was suchst du hier unten?« wollte der andere wissen.

»Homer G. Adams.«

»Den findest du kurz vor der Zwei-Ka-Em-Marke«, lautete die Antwort. »Vielleicht kannst du ihn aufhalten. Ihr kennt euch doch. Wenn der keiner bremst, bohrt er sich bis zum Mittelpunkt von Zimbag durch und reißt uns alle in den Tod.«

»So schlimm wird's schon nicht sein«, versuchte Tek den Mann zu beruhigen. »Wo genau finde ich Adams?«

Der Terraner deutete auf eine kleine gelbe Raute, die jemand an die Wand gemalt hatte.

»Folge diesem Zeichen«, sagte er. »Und immer da, wo du zwischen dem Weg nach unten und dem waagrechten Gang wählen mußt, heißt es für dich: ab in die Tiefe! Kapiert?«

»Natürlich.« Tekener winkte kurz. »Und euch wünsche ich gute Besserung.«

Trotz der klaren Informationen brauchte er eine weitere Stunde, bis er endlich in eine Tiefe von fast zwei Kilometern vorgedrungen war. Von der alt wirkenden Technik war hier nichts mehr festzustellen. Hier dominierte die absolut unverständliche moderne Technik.

Eine größere Halle versetzte ihn in Erstaunen. Hier herrschte praktisch nur noch die neuere Technik vor, die selbst für den erfahrenen Mann völlig unverständlich war. Auf den ersten Blick ließ sich gar nicht erkennen, daß es sich um technische Einrichtungen im herkömmlichen Sinn handelte.

Von der Decke und Querverstrebungen hingen tropfenförmige, bronzefarbene Konglomerate herab, die fast jede Lücke zwischen den Fragmenten der wohl positronischen Uraltechnik füllten.

Für einen Moment hatte Tekener geglaubt, es handle sich sogar um eine Lebensform. Die seltsamen Objekte wanden sich lianengleich durch den Wirrwarr. Es wirkte geradezu unheimlich ...

Mit gebotener Vorsicht trat er an einen Traubenstrang heran und legte seine Hand darauf. Er tastete mehrere Stellen ab. Die meisten waren kalt und stumpf, aber an einigen Stellen spürte er deutliche Wärme.

Als er auf einen hervorstehenden Knoten drückte, gab dieser nach. Er verschwand unter dem Druck im Inneren der Traube. Als der Smiler seine Hand zurückzog, bildete sich die alte Form aber wieder heraus.

Diese Technik bestand aus flexiblen Bauteilen, die nachgeben, aber sich auch regenerieren konnten. Etwas Ähnliches war dem Mann noch nie begegnet. Er konnte sich gut vorstellen, daß diese Einrichtungen nicht das Ziel der Reparaturarbeiten sein konnten.

Im Gegenteil: Die Produkte dieser unbegreiflichen Technik warteten und erhielten sich selbst.

Ronald Tekener setzte seinen Weg und seine Beobachtungen fort.

Auf den letzten 500 Metern stieß er auf zwei Antigrauschächte, die funkelneue wirkten, so als ob sie gerade erst gebaut oder »geöffnet« worden waren. Er schrieb dies den Tätigkeiten von Homer G. Adams und seinen Leuten zu, denen es ganz offensichtlich gelungen war, in Tiefen vorzustoßen, die zuvor noch niemand erreicht hatte.

Der letzte Wegweiser führte in eine große Halle, in der reges Treiben herrschte. Die Halle ähnelte der, in der er die moderne Technik studiert hatte.

Hier entdeckte er auf Anhieb etwa drei Dutzend Galaktiker, überwiegend Terraner. Zwischen ihnen eilten zehn oder zwölf Opera-Roboter vom Typ Silber hin und her.

Verschiedene Geräte galaktischer Technik standen auf dem Boden. Überall lagen Werkzeuge, Meßgeräte und ähnliche Dinge herum.

Und dann entdeckte er Homer G. Adams, der sich gemeinsam mit Harold Nyman und Esker Horror über eine etwa quadratmetergroße Zeichnung beugte. Die drei Männer waren in eine heftige Diskussion verwickelt.

Ronald Tekener trat hinter die drei und tippte Adams auf die bucklige Schulter.

»Hallo, Homer«, sprach er dazu. »Darf ich dich mal stören?«

Der Hanse-Chef blickte sich um. Die aufsteigende Zornesröte verschwand schnell wieder aus seinem Gesicht.

»Tek, altes Haus!« Er schlug in die Hand des Smilers ein. »Dich schickt mir der Himmell!«

Dann wandte er sich an seine Leute.

»Kurze Pause!« rief er. »Ich muß erst einen alten Freund begrüßen und einweisen.«

Adams setzte sich auf einen Betonsockel und lud den Smiler ein, ebenfalls Platz zu nehmen.

»Ich brauche hier jeden fähigen Mann«, begann er vielleicht etwas zu eifrig zu sprechen. »Idioten gibt es in Hülle und Fülle. Sie behindern uns mehr, als daß sie uns helfen.«

»Wobei?« fragte der Smiler betont knapp.

»Bei der Erfüllung der Aufgabe.«

»Welcher Aufgabe?«

»Was weißt du?«

»Nicht viel, Homer. Ich weiß, daß ihr als Imprint-Süchtige nach Hirdobaan gereist seid und daß ihr hier die seltsamen Würfel erhalten habt. Danach wurdet ihr in Endreddes Bezirk versetzt. Mein Weg war ein anderer, aber das spielt im Moment keine Rolle. Aber ich bin an allen Informationen von eurer Seite sehr interessiert.«

»Dann paß auf, Tek. Ich will mich kurz fassen, denn meine Zeit ist kostbar. Ich bin mir darüber im klaren, daß wir alle letzten Endes eine Art Gefangene sind. Die Gier nach dem Zauber der Hamamesch haben wir verloren, aber wir wurden an einen Ort transferiert, von dem es kein Entkommen gibt. Wir können die zwölf Levels aufsuchen, das ist alles. Es gibt hier keine Raumschiffe und keine Transmitter, die uns wieder zurück zur TANKSET oder den anderen Raumschiffen befördern könnten.«

Während der Hanse-Chef sprach, beobachtete Ronald Tekener ihn genau, aber unauffällig. Adams wirkte eigentlich ganz normal. Vielleicht erschien er durch seinen Arbeitseifer etwas hektisch, aber selbst das war ja nichts Außergewöhnliches.

Der Eifer schien auch Harold Nyman und Esker Horror zu beflügeln, denn die beiden diskutierten eifrig darüber, wo und wie man die Suche nach bestimmten Schaltungen fortsetzen konnte.

»Wir alle haben den Auftrag erhalten«, fuhr das Finanzgenie fort, »etwas zu reparieren. Keiner weiß jedoch, worum es wirklich geht. Ich habe meine eigene Theorie entwickelt, die nicht nur Gomasch Endredde helfen könnte, sondern auch einen ganz wesentlichen Beitrag für uns liefern soll. Das allein feuert mich an. Leider verstehen mich die müden Geister nicht. Daher freue ich mich ganz besonders, daß du zu uns gestoßen bist.«

Aus seinem Blick erkannte der Smiler, daß Adams mit »uns« sich, Nyman und Horror meinte. Und daß er sich ganz offensichtlich als Kopf des Workaholic-Trios fühlte.

»Ich bin gespannt auf deine Erklärungen«, sagte Tekener vorsichtig.

Sein Mißtrauen dem Tun des Hanse-Chefs gegenüber war überhaupt nicht abgebaut.

»Wir dürfen den zweiten Schritt«, erklärte Homer G. Adams etwas sehr wichtigtuertisch, aber absolut selbstbewußt, »nicht vor dem ersten tun. Der erste Schritt ist logischerweise herauszufinden, *was zu reparieren ist*. Wir haben einen einzigen klaren Hinweis darauf, daß irgendwo auf allen Levels etwas nicht stimmt.«

»Du machst mich neugierig«, gab der Smiler zu.

»Auf allen zwölf Levels treten nach einem festen zeitlichen Raster schwere und sicher nicht ungefährliche Beben auf. Irgendwann könnten diese Beben zu nachhaltigen Zerstörungen führen.«

»Das ist mir bekannt.«

»Diese Beben können nichts Normales oder Gewelltes sein«, behauptete Adams. »Ich sehe in ihnen eine Fehlfunktion, die ganz Endreddes Bezirk beherrscht. Vielleicht sind die Beben auch der Grund dafür, daß wir Level 13 und Level 14 nicht erreichen können. Oder genauer gesagt dafür, daß deren Transmitterfelder auf den Fernkarussells erloschen sind.«

»Eine Theorie«, räumte Ronald Tekener ein, »die man nicht ganz von der Hand weisen kann. Aber sprich weiter.«

»Ich habe eine andere Beobachtung gemacht. Je tiefer man in den Planetenboden eindringt, desto deutlicher ist das Beben zu spüren. Das heutige ist ja schon vorüber. Das Epizentrum muß also tief im Innern des Levels liegen.«

»Auch da entdeckte ich keinen Widerspruch.«

»Die entscheidende Schlußfolgerung, mein Freund, ist aber diese.« Der ehemalige Hanse-Chef legte eine kurze Pause ein, in der er tief Luft holte. Mit dieser Geste wollte er wohl seine folgenden Worte unterstreichen. »Der Defekt, der behoben werden muß, ist identisch mit den Beben. Oder besser gesagt, mit den defekten technischen Anlagen an dem Ort, an dem die Beben entstehen. Also irgendwo da unten.«

Sein ausgestreckter Zeigefinger wies auf den staubigen Boden der Halle.

»Damit ist unser Weg vorgezeichnet«, erklärte er weiter. »Wir müssen da hinunter, den Defekt finden und beheben. Dann hat Gomasch Endredde nicht nur keinen Grund mehr, uns hier festzuhalten. Vielmehr wird er seine Dankbarkeit unter Beweis stellen und uns in Frieden entlassen. Du siehst, wir können einen ganz unblutigen Weg gehen, um unsere Freiheit zu erlangen.«

Homer G. Adams schwieg. Er schien auf eine Antwort des Smilers zu warten.

In dessen Gesicht war aber nicht zu erkennen, welche Gedanken ihn bewegten. So begeistert, wie der Hanse-Chef es vielleicht erhofft hatte, war Tekener jedenfalls nicht.

Er wirkte eher nachdenklich.

»Ich hoffe natürlich«, ergänzte Adams, »daß auf den anderen Levels ebenfalls Galaktiker diese Erkenntnisse gewonnen haben und den gleichen Weg gehen. Sehr wahrscheinlich besteht der Defekt auf allen Planeten.«

Unverhohlen musterte Tekener die Männer, die Adams um sich geschart hatte. Sie sahen alle ein bißchen heruntergekommen aus.

Ganze 30 Mann hatte der Aktivatorträger von den über 3000 Mann Besatzung der TANKSET und der ORMIGO halten können.

Das war verdammt wenig.

### 3.

»Da sind aber ein paar offene Fragen«, sagte Tekener schließlich. »Wer oder was ist Gomasch Endredde? Gibt es wirklich ein Wesen, das diesen Namen trägt? Wenn es nur technische Hilfe benötigt, dann hätte es diese von den Galaktikern auf einfachere Weise bekommen können. Der ganze Aufwand mit der Hamamesch-Karawane, den Imprint-Waren und den Würfeln - all das erscheint mir völlig überzogen, um ein so einfaches Ziel zu erreichen, wie du es siehst. Es muß folglich etwas ganz anderes hinter all den undurchsichtigen Machenschaften stecken.«

»Ich kenne Gomasch Endredde nicht«, antwortete Adams. »Daher weiß ich auch nicht, in welchen Bahnen er denkt. Ganz sicher nicht so wie du und ich oder Perry. Ich sehe aber alles sehr pragmatisch. Eine Zusammenarbeit mit diesem Wesen, das eine uns in vielen Bereichen überlegene Technik beherrscht, kann nur zu unserem Vorteil sein. Ich will niemandem etwas Böses, keinem Galaktiker und keinem Hamamesch. Und schon gar nicht Gomasch Endredde.«

»Sehr lobenswert«, meinte der Smiler mit leichtem Spott, »aber mich stört ein wenig, daß du die Existenz dieses angeblichen Wesens nicht in Frage stellst. Hast du einen Beweis für die Existenz von Gomasch Endredde?«

»Ist nicht all das, was wir seit dem Auftauchen der Hamamesch in der Milchstraße bis zum heutigen Tag erlebt haben, Beweis genug?«

»Ich bin mir da nicht so sicher.«

»Wenn du erst länger hier bist«, meinte Homer G. Adams zuversichtlich, »wirst du erkennen, daß ich die Wahrheit sage.«

Das Thema schien damit für ihn erledigt zu sein, denn er erhob sich.

»Ich will dir etwas anderes zeigen, Tek. Komm mit! Wir haben seit unserer Ankunft bereits viel geleistet. Wir konnten die Zugänge zu zwei Ebenen finden und fast 500 Meter in die Tiefe eindringen. Es gibt da ein zentrales Problem. Die Durchgänge nach unten sind mit Sperrfeldern verriegelt. Einige davon konnten wir entdecken und deaktivieren.«

»Das klingt unglaublich«, gestand der Smiler. »Diese Technik ist doch völlig anders als alles, was du kennst.«

»Man braucht in erster Linie seinen Verstand«, behauptete der Bucklige, »dann einen guten Blick und ein wenig handwerkliches Geschick. Die hyperenergetischen Sperrfelder werden von irgendwelchen computerähnlichen Schaltzentren gesteuert. Diese gilt es zu finden. Das Ansprechen der Computersysteme übernehmen meine Silberoperatoren. Die Roboter können nicht nur feinste Arbeiten im submikroskopischen Bereich durchführen. Sie können auch drahtlos zu Computersystemen Kontakt aufnehmen, diese beeinflussen und ändern. Leider wissen wir über ihre Möglichkeiten noch zuwenig; und über die Steuersysteme dieser Anlagen wissen wir nichts. Wir finden aber mit sicherem Instinkt die wichtigen Orte. Ab und zu gelingt es uns, die Silberoperatoren so zu instruieren, daß sie die Schaltsysteme in unserem Sinn beeinflussen. Es ist eine verdammt mühsame Arbeit, aber nach meiner Überzeugung die einzige erfolgversprechende.«

Er ging in die Mitte der Halle, und Ronald Tekener folgte ihm.

»Zwei Ebenen mit etwa 30 Antigrauschächten haben wir schon durchstoßen«, berichtete er weiter. »Wir haben auch einen Zugang zur nächsttieferen Ebene gefunden und freigelegt.«

Er nahm den Smiler am Arm und führte ihn an eine kreisrunde Grube von etwa zehn Metern Durchmesser. In einer Tiefe von vielleicht vier Metern schimmerte eine gleichmäßige, ebene Fläche in dunkelblauer, fast schwarzer Farbe.

»Paß auf!«

Homer G. Adams nahm ein kleines Betonstück vom Boden auf und warf es in die Grube. Es erfolgte kein

Aufprall, als es die dunkle Fläche traf. Aber eine Stichflamme schoß in die Höhe. Im Nu war das kleine Objekt verglüht. Ein merkwürdiger Geruch schwebte durch den Raum.

»Das ist ein solches Sperrfeld.« Adams sprach mit einer Selbstverständlichkeit von technischen Dingen, wie er es sonst nur tat, wenn es um finanzielle Aktionen ging. »Wir arbeiten an der Analyse, denn wir hoffen dadurch herauszubekommen, wo sich die Steuereinheit dazu befindet.«

»Gehört das Sperrfeld zur alten Technik oder zu der modernen?« wollte der Smiler wissen. Allmählich entwickelte er doch echtes Interesse an dem scheinbar so sinnlosen Treiben der ehemaligen Imprint-Outlaws.

»Wir nennen die Technik hier unten Evolutionstechnik«, antwortete Harold Nyman, der gemeinsam mit Esker Horror zu den beiden Aktivatorträgern getreten war. »Sie macht auf dieser Ebene schon über 90 Prozent aller Anlagen aus. Aber was letzten Endes die Sperrfelder und die Antigravs steuert, das wissen wir noch nicht. Wir vermuten, daß es überwiegend Aggregate der Evolutionstechnik sind, denn die Uralttechnik wirkt auf uns wie totes Material.«

»Aber das ist alles nur Theorie«, fügte Esker Horror hinzu. »Etwas Genaues wissen wir nicht. Wir können nicht einmal sagen, ob die Evolutionstechnik wirklich neuen Datums ist. Sie wirkt auf uns nahezu unberührt und daher neu. Es kann aber auch sein, daß sie nur anders ist. Dann könnte sie auch älter sein.«

»Unser eigentliches Problem besteht allein darin«, stellte Homer G. Adams unzufrieden fest, »daß wir in einer Sackgasse stecken. Unterhalb von hier bestehen die Anlagen vermutlich nur aus Evolutionstechnik. Und einen Weg von dieser Ebene, der Zwei-Kilometer-Marke, wie wir sie nennen, nach unten haben wir noch nicht gefunden. Ehrlich gesagt, ich habe nicht die leiseste Ahnung, wie wir weiter vorgehen sollen. Dieses kreisförmige Sperrfeld ist nur ein Bruchteil der Hindernisse. Bohrungen und Abtragungen an anderen Orten haben gezeigt, daß wir überall auf die Sperre stoßen.«

»Die Zentrale müßte man finden«, sinnierte Harold Nyman.

»Und deaktivieren«, ergänzte Esker Horror.

»Ich sehe da einen Widerspruch«, stellte der Smiler fest. »Alle, die Erzähler, die Operas und auch ihr, tun so, als müsse man Gomasch Endredde helfen. Aber Gomasch Endredde legt euch gleichzeitig Hindernisse in den Weg.«

Tekener ging mehr zum Schein auf Adams' Vorstellungen und Wünsche ein. Daß in den Tiefen des Planeten etwas verborgen sein mußte, nahm auch er an. Insofern waren die Bemühungen der Workaholics nicht so ganz sinnlos.

»Gomasch Endredde macht das nicht mit Absicht«, behauptete der Hanse-Chef. »Wir gehen davon aus, daß er durch eine Katastrophe oder einen Unfall einen Teil der Kontrolle über seine Einrichtungen verloren hat. Deshalb bestehen die Sperrfelder, die uns den Weg zum Ort der eigentlichen Reparaturen verwehren.«

Diese Behauptung war dem Mann mit dem Narbengesicht schon wieder zu utopisch. Aber er bemerkte nichts dazu.

»Okay, Homer«, sagte er statt dessen. »Ich hoffe, du bist auf dem richtigen Weg. Und ich hoffe, du hast bald Erfolg.«

»Ich bin auf dem richtigen Weg. Mir fehlen nur noch ein paar fähige Mitarbeiter. Kann ich mit dir rechnen?«

Er streckte dem Smiler auffordernd die Hand entgegen. Ronald Tekener schlug ein.

\*

Ronald Tekener hielt sich mit allen Äußerungen über das, was er bisher erlebt hatte, sehr zurück. Insbesondere sah er keine Notwendigkeit, Adams, Horror und Nyman darüber zu informieren, daß er aus unbekannten Gründen alle 13 Stunden abtreten mußte.

Er beteiligte sich mit normalem Interesse an der Suche nach der vermuteten Schaltzentrale. Kurz bevor seine Zeit abgelaufen war, ließ er einen von Adams' Mitarbeitern wissen, daß er Hunger verspüre und außerdem müde sei. Daher wolle er eine Kantine aufsuchen.

Unauffällig setzte er sich ab.

Auf dem Weg nach oben kontrollierte er die Zeit. Als der entscheidende Moment nur noch eine Minute entfernt war, begab er sich in eine kleine Nebenhalle, in der sonst niemand anwesend war. Er klammerte sich mit einer Hand an ein Gestänge, als wolle er dadurch verhindern, daß er aus der Gegenwart gerissen wurde.

Es half alles nichts.

Tek spürte für einen Sekundenbruchteil eine angenehme Leichtigkeit. Dann wurde es dunkel um ihn herum.

Als er die Augen wieder öffnete, hatte er das unbestimmte Gefühl, daß mehrere Stunden ohne Besinnung verstrichen waren. Ein Blick auf die Uhr bestätigte seinen Verdacht. Wieder waren exakt 13 Stunden und eine Minute verstrichen.

Er erhob sich und blickte sich um. Es war alles so wie bei den vorangegangenen Sprüngen. Er stand neben dem dunkelgrünen Feld des Fernkarussells Petterssons Riff.

Er umrundete das Karussell bis zum dunkelblauen Feld von Level 3 und betrat dieses. Sofort wurde er nach Zimbag versetzt. Hier nahm er in der Kantine eine Mahlzeit zu sich.

Danach suchte er den Trichterturm auf. Keine halbe Stunde später stand er wieder Homer G. Adams gegenüber.

»Du warst verdammt lange weg«, beschwerte sich der Hanse-Chef. »Das gefällt mir nicht. Ich brauche jeden fähigen Mann. Und du als Aktivatorträger brauchst nur wenig Schlaf. Wo warst du?«

Für einen Moment spielte der Smiler mit dem Gedanken, die Wahrheit zu sagen. Aber er verzichtete darauf.

»Ich war einfach hundemüde«, behauptete er.

Adams musterte ihn mißtrauisch, akzeptierte aber die Erklärung.

Bis zum Beginn der dritten Stunde verfolgte der Smiler die Aktivitäten der ehemaligen Imprint-Outlaws. Zum Schein beteiligte er sich selbst auch an der Suche nach irgend etwas.

Adams, Horror und Nyman arbeiteten mit Verbissenheit. Sie suchten mit irgendwelchen Meßgeräten jeden Winkel der Halle ab, in deren Mitte das dunkle Loch im Boden glühte. Der ehemalige BASIS-Kommandant bestätigte Tekes Vermutung, daß die Opera-Roboter mit ihren Desintegrator-Strahlern auf Anweisung von Adams das Loch in den Boden geschweißt hatten.

In den Nebenräumen entdeckte Ronald Tekener weitere Bohrlöcher, allerdings von geringeren Ausmaßen. Hier versuchten zwei Männer mit selbstgebasteltem Sprengstoff das Sperrfeld zu durchbrechen. Der Smiler konnte das sinnlose Unternehmen gerade noch verhindern.

Adams kam dazu. Er schien auch nicht recht zu wissen, ob es sich bei dem Versuch um etwas Sinnvolles gehandelt hatte oder nicht. Er setzte eine mißmutige Miene auf und forderte Tekener auf, ihm zu folgen.

In einem breiten Korridor hatten Adams' Mitarbeiter eine seltsame Vorrichtung aufgebaut. Sie bestand im wesentlichen aus Pendeln und anderen schwingungsfähigen Körpern, die von der Decke hingen oder an den Wänden befestigt waren. Zwei der Schwingkörper waren im Boden verankert.

»Zugegeben, das ist ein bißchen primitiv«, räumte Adams ein. »Aber etwas Besseres steht uns nicht zur Verfügung. Mit diesen Pendeln messen wir die Schwingungen des Bebens. Es muß gleich einsetzen. Wir registrieren die Größe der Ausschläge. Du wirst es gleich erleben.«

Das Beben setzte in der Tat pünktlich auf die Minute ein. Ronald Tekener fühlte sich nicht ganz wohl, als die schweren Wellen der Erschütterung durch die subplanetaren Anlagen liefen.

Die ehemaligen Imprint-Outlaws reagierten gelassen. Sie schienen sich an das Beben schon gewöhnt zu haben.

Erst als das dumpfe Grollen, das tief aus dem Inneren von Zimbag zu kommen schien, erstarb, atmete der Smiler auf. Adams legte die aufgezeichneten Spuren eines Pendels von der Decke und eines Schwingkörpers vom Boden nebeneinander.

»Alle Testobjekte haben exakt die gleiche Länge«, dozierte er dabei. Und Tekener kam die Art, wie er sprach, sehr seltsam vor. Solche Reden paßten nicht zu Adams. »Sie schwingen also alle mit der gleichen Frequenz. Je stärker der Anreiz ist, um so größer sind die Ausschläge.«

Ein Unterschied zwischen den beiden Linien war nicht zu erkennen. Wenig später erschien jedoch Esker Horror. Er brachte fünf ähnliche Meßstreifen mit, die 500 Meter höher aufgezeichnet worden waren. Nun zeigte es sich, daß dort die Ausschläge deutlich geringer waren.

»Wir haben noch zwei weitere Meßstationen«, erläuterte der Hanse-Spezialist. »Sie befinden sich in einigen Kilometern Entfernung von hier. Ich hoffe, daß wir diesmal so gute Daten bekommen, daß wir zurückrechnen können, wo sich das Epizentrum des Bebens befindet.«

Ronald Tekener schwieg betreten. Irgendwie schienen die Männer nicht nur vom Arbeitswahn befallen zu sein. Sie taten so, als ob sie völlig ernsthaft an ihre Methoden glauben würden. Nein, sie glaubten das wirklich! Ihre Sinne oder ihr Verstand mußte unter der Suggestivstrahlung gelitten haben.

Als zwei Stunden später alle angeblichen Daten zu Adams gebracht worden waren, entwickelte Esker Horror mit dem Zeichenstift und einem Lineal ein wirres Gebilde. Er zog Linien, Kreise und Tangenten.

Seine angebliche Erkenntnis faßte er schließlich so zusammen: »Das Beben kommt exakt aus der Richtung des Planetenmittelpunkts.«

Wie er zu dieser Feststellung gekommen war, sagte er nicht. Der Smiler verzichtete darauf, Fragen in dieser Richtung zu stellen.

»Womit bewiesen wäre«, erklärte Homer G. Adams zufrieden, »daß wir auf dem richtigen Weg sind.«

Er warf Tekener einen fragenden Blick von der Seite zu. Aber der zeigte mit keiner Miene, was er von der ganzen Geschichte hielt.

Daß sich die beiden Aktivorträger gegenseitig belauerten und nicht zur Gänze vertrauten, war augenscheinlich. Keiner der Beteiligten sprach diesen Punkt jedoch an.

Der Smiler »arbeitete« in den nächsten Stunden geduldig an der Seite von Adams' Leuten.

Hinter einer versiegelten Schaltwand glaubte der Hanse-Chef einen Steuercomputer lokalisiert zu haben. Er setzte die Silberoperatoren an und beauftragte sie, die Wand abzubauen. Aber alle Versuche der Roboter scheiterten.

Das Material gehörte zur Evolutionstechnik. Diese Produkte ließen sich nur mit Gewalt zerstören. Wenn überhaupt.

Aber so leicht gab Adams nicht auf. Er verlangte nun von den Silberoperatoren, daß sie den vermeintlichen Computer hinter der versiegelten Wand so beeinflussen sollten, daß dieser alle Aktivitäten einstellte.

Die Arbeit der rotierenden Operas ließ sich mit menschlichen Sinnen nicht beobachten oder feststellen.

»Ansprache erfolgt«, meldete der Silberoperator nach einer Weile. »Ich habe Kontakt mit einem Schaltelement.«

»Abschalten!« drängte Adams. »Desaktivieren!«

Es rumorte hinter der Wand. Der Boden schien leicht zu zittern.

»Alle Kreise wurden abgeschaltet«, berichtete der Opera.

Adams rannte zum Loch in der Mitte der Halle. Er warf einen Blick in die Tiefe, warf einen Brocken hinein und stieß einen Fluch aus. Das Sperrfeld hatte sich nicht verändert.

»Es könnte sein«, bemerkte der Silberoperator, »daß ich nur ein Teilsystem der Belüftung deaktiviert habe.«

»Ignoranten!« schimpfte Adams.

Ronald Tekener wartete, bis er sich wieder etwas beruhigt hatte. Die Zeit drängte, denn seine 13-Stunden-Phase neigte sich dem Ende zu.

»Homer«, wandte er sich an den kleinen, buckligen Mann. »Ich möchte dich für einen Moment unter vier Augen sprechen.«

Sofort war das Mißtrauen wieder im Gesicht des Finanzgenies. Aber er folgte der Bitte und ging mit Tekener in die Vorhalle.

»Ich muß dir etwas gestehen«, sagte der Smiler. »Es ist sehr wichtig. Ich bin nicht so wie ihr.«

»Was willst du damit sagen?« Adams' Augen funkelten unruhig. Das Mißtrauen war ihm ins Gesicht geschrieben.

»Ihr alle habt einmal in der Milchstraße ein Stück der Imprint-Waren erhalten. Und dann den Imprint-Würfel hier in Hirdobaan. Wie du selbst gesagt hast, seid ihr dadurch in Endreddes Bezirk versetzt worden.«

»Stimmt. Worauf willst du hinaus, Tek? Ich habe nicht ewig Zeit. Die Arbeit wartet auf uns.«

»Ich war ja kein Imprint-Süchtiger. Und nie ein Imprint-Outlaw. Deshalb bin ich nicht so wie ihr. Mein Verstand ist völlig frei.«

»Was willst du damit sagen?« brauste Adams auf. »Sind wir etwa Verrückte? Das wolltest du sagen, nicht wahr? Ich sage dir eins, alter Freund: Mein Verstand hat nie so gut gearbeitet wie hier in Endreddes Bezirk.«

»Du verstehst mich falsch«, wiegelte Ronald Tekener ab. Er hatte es sich gedacht, daß die Workaholics nicht auf dieses Thema ansprechbar waren. »Es geht allein darum, daß ich nur einen Imprint erhalten habe. Und zwar den des Würfels. Mein Körper reagiert aus Gründen, die ich selbst nicht verstehe, daher etwas anders. Ich muß alle dreizehn Stunden für dreizehn Stunden verschwinden.«

»Verschwinden? Du spinnst, Tek! Ist dir der Kantinenbrei nicht gut bekommen? Oder willst du dich einfach vor der Arbeit drücken?«

»Weder noch, Homer. Auch wenn es unglaublich klingt. Ich verliere exakt alle dreizehn Stunden und eine Minute das Bewußtsein. Ich weiß nicht, was dann mit mir geschieht. Ich habe keine Erinnerung an die Zeit dazwischen. Und wenn meine Abwesenheitsphase vorüber ist, dann kehrt das Bewußtsein wieder zurück. Und ich befinde mich dann stets am gleichen Ort, nämlich am Fernkarussell Petterssons Riff auf Level 4.«

»Diesen Bären kannst du mir nicht aufbinden, Tek.« Adams schüttelte unwillig den Kopf. »Was beabsichtigst du wirklich? Ich spüre schon die ganze Zeit, daß du etwas verbergen willst.«

»Ich habe dir die Wahrheit gesagt, Homer«, betonte der Smiler entschieden. »Ich habe gehofft, daß du und die anderen mir vielleicht sagen können, was mit mir während der Abwesenheit geschieht. Ich brauche vielleicht eure Hilfe. Statt dessen mißtraust du mir.«

»Ich werde dir helfen, Tek. Wann beginnt deine angebliche Phase der Abwesenheit?«

»In einer knappen Minute, Homer.«  
»Du bist verrückt, Tek. So etwas gibt es nicht. Warte hier! Ich hole Harold und Esker. Sie müssen sich das anhören.«  
Er eilte aus dem Vorraum in die Halle.  
»Warte!« rief der Smiler ihm hinterher. »Sonst ist es vielleicht schon zu spät, und du versäumst den entscheidenden Moment.«

\*

Als Adams zwei Minuten später mit Nyman und Horror zurückkehrte, fand er keine Spur mehr des Smilers.  
»Der Lügner hat sich verkrümelt«, schimpfte der kleine Terraner voller Zorn. »Das kann er mit mir nicht machen. Ich komme ihm noch auf die Schliche. Los, sucht ihn!«  
Zwei Stunden später wurde die Suche nach Ronald Tekener, an der sich auch die Silberoperatoren beteiligt hatten, ohne Ergebnis abgebrochen.  
»Ich schnappe mir den Burschen noch«, zürnte der Hanse-Chef. »Und ich weiß auch schon, wie.«

#### 4.

Bei seinem nächsten Erwachen am Fernkarussell Petterssons Riff erlebte Ronald Tekener eine kleine Überraschung: Drei Silberoperatoren standen bereit und nahmen ihn sofort in ihre Mitte.  
Einer der Roboter hatte seine Rotation eingestellt. Aus seinem Rumpf zeigte ein Ding auf den Smiler, das eine verteilte Ähnlichkeit mit einem Desintegrator-Strahler hatte.  
»Du hast dich unerlaubt von der Arbeitsstelle entfernt«, bekam Tekener zu hören. »Folge uns! Du wirst dich zu rechtfertigen haben.«  
»Vor wem?«  
»Homer G. Adams hat uns geschickt«, lautete die ausweichende Antwort. »Und zu ihm bringen wir dich jetzt.«  
»Ich glaube fast«, entgegnete Tekener, »hier sind alle übergeschnappt. Ich werde doch wohl noch selbst bestimmen dürfen, wohin ich mich begeben.«  
»Du unterliegst einem Irrtum«, erklärte der Roboter mit der Sturheit, die nur eine Maschine hervorbringen konnte. »Du befindest dich in Endreddes Bezirk. Du hast hier die gleichen Pflichten zu erledigen wie jeder andere auch. Du hast dich Homer G. Adams angeschlossen. Er ist eine wichtige Person, die zum Nutzen von Gomasch Endredde tätig ist. Es kann daher nicht geduldet werden, daß du dich unerlaubt entfernst.«  
»Ich habe mich niemandem angeschlossen«, widersprach Tekener verärgert. »Und ich lasse mir von Adams keine Befehle erteilen.«  
Er bekam keine Antwort.  
Die drei Opera-Roboter begleiteten den Mann zum dunkelblauen Feld des Fernkarussells. Sie wichen auch nicht von seiner Seite, als sie auf Zimbag angekommen waren.  
Hier begleiteten sie ihn zum Trichterturm neben dem Regionalkarussell. Und ab ging es in die Tiefe.  
Wenige Minuten später stand Ronald Tekener Homer G. Adams gegenüber. Die Augen des kleinen Aktivatorträgers funkelten zornig.  
»Ich habe das verdammte Gefühl«, schnauzte er den Smiler an, »daß du unsere Arbeit sabotierst. Ich weiß nicht, was in deinem Kopf vorgeht, aber ich verlange Gehorsam und aktive Mitarbeit.«  
»Blas dich nicht auf, Homer«, entgegnete Tekener kalt. »Ich habe deine Faxen allmählich dick. Wenn du mir nicht glauben willst, dann ist das dein Problem. Ich habe dir klipp und klar gesagt, daß ich durch einen unerklärlichen Effekt alle dreizehn Stunden aus der Realität verschwinde.«  
»Alles plumpe Lügen!« zürnte der ehemalige Hanse-Chef.  
»Ich kann nichts gegen das Verschwinden tun«, versuchte es Tekener weiter. »Ich kann nur vermuten, daß es damit im Zusammenhang steht, daß ich keinen ersten Imprint in der Milchstraße abbekommen habe. Und ich weiß nicht, wo ich mich während der Abwesenheit aufhalte. Ich habe keine Erinnerung an die dreizehn Stunden, in der ich jeweils weggetreten bin.«  
»Das glaube ich dir nicht.« Homer G. Adams wollte sich nicht beruhigen. »Dreizehn Stunden! Wenn ich diesen Quatsch nur höre, wird mir schlecht. Du wirst sehr genau wissen, wo du dich aufhältst. Schließlich

trägst du einen Aktivator. Der würde schon dafür sorgen, daß du nicht so schnell bewußtlos wirst. Mich kannst du nicht hintergehen. Und deine Ammenmärchen kannst du jemand anderem erzählen. Ich lasse dich ab sofort ohne Unterbrechung überwachen.«

»Das ist mir egal«, konterte der Smiler. »Du kannst nicht verhindern, daß ich verschwinde, wenn die dreizehnte Stunde zu Ende ist. Auch deine Operas können nichts dagegen unternehmen. Du wirst es sehen.«

Adams drehte sich um und stapfte davon. Zwei der drei Silberoperatoren folgten ihm. Einer blieb jedoch zurück. Er wich nicht von Tekeners Seite, als der sich in einer anderen Richtung bewegte.

In der großen Halle herrschte im Moment Ruhe. Nur Harold Nyman hockte mit nachdenklichem Gesicht auf einem Sockel.

»Na, Tek, ausgeschlafen?« begrüßte er den Smiler.

»Kann ich mit dir vernünftig reden, Harold?«

»Natürlich. Mir ist klar, daß du ein Problem hast. Aber die Geschichte, die du Homer verkaufen wolltest, nehme ich dir auch nicht ab. Er hat mir davon erzählt. Und eben habe ich euch zugehört. Ich glaube dir kein Wort.«

»Das ist bedauerlich, denn meine Geschichte entspricht der Wahrheit. Aber lassen wir das Thema erst einmal ruhen. Ich kann euch sowieso nicht überzeugen. Beantworte mir eine andere Frage: Was ist dir damals widerfahren, als du mit der BASIS in der Nähe von Hirdobaan einen Halt eingelegt hast? Oder anders gefragt: Was weißt du von Gomasch Endredde?«

»Ich habe gerade über diese Fragen nachgedacht«, gab Harold Nyman erstaunlich bereitwillig zu. »Ich kämpfe gegen ganz erhebliche Erinnerungslücken an. Manchmal glaube ich, ich habe den Namen Gomasch Endredde nicht zum ersten Mal auf Lokvorth durch die Somer gehört, sondern schon vorher. Aber ich bin mir da nicht sicher. Da ist noch etwas anderes.«

»Was, Harold?«

»Sieh dir diese Halle an, diese seltsamen Objekte, diese fremde Technik. Ich weiß nicht, ob es der Wahrheit entspricht oder ob es sich nur um einen Traum handelt. Als ich damals während der ersten Coma-Expedition in NGC 4793 unterwegs war und zunächst spurlos verschwand, da habe ich mich vielleicht an einem Ort wie diesem aufgehalten.«

»Du kannst dich also doch an etwas erinnern?« hakte der Smiler nach.

»Ich bin mir nicht sicher. Irgendwo muß ich ja gewesen sein. Aber ob es NGC 4793 war oder ob ich vielleicht sogar hier im Zentrum von Hirdobaan gewesen bin, das weiß ich nicht. Da ist eine ganz verschwommene Erinnerung. Diese Konglomerate sehe ich nicht zum ersten Mal.«

»Konzentrier dich!« verlangte Ronald Tekener. »Was weißt du noch?«

»Beantworte du lieber meine Frage. Wo hältst du dich auf, wenn du für dreizehn Stunden verschwindest? Ich habe da einen Verdacht. Du begibst dich heimlich nach Level 12 - nach Mollen.«

»Wie kommst du darauf?«

»Du hast doch selbst gesagt, daß du das Fernkarussell von Level 4 stets auf dem dunkelgrünen Feld verläßt. Und das steht für Mollen. Daher nehme ich sicher nicht zu Unrecht an, daß du von dort kommst.«

»Es klingt logisch, was du sagst, aber du übersiehst eine Kleinigkeit. Ich weiß nämlich überhaupt nicht, woher ich komme, wenn ich da auftauche. Ich habe sogar schon Nachforschungen auf Level 12 betrieben, aber dort weiß man nichts über mein Kommen und Gehen. Es gibt nicht den geringsten Hinweis darauf, daß ich dort vor meinem Auftauchen gewesen bin.«

»Das ist mir alles zu phantastisch.« Harold Nymans Gestik verriet, daß er dem Smiler nicht glauben wollte.

»Dein damaliger Abstecher zu einer ominösen Geistesmacht klingt auch sehr phantastisch«, griff Ronald Tekener das Gespräch wieder auf. »Warst du bei Gomasch Endredde? Oder woher rührte das seltsame und bis heute nicht ergründete Verhalten der BASIS-Veteranen? Haben du und deine Leute nicht schon damals so etwas wie einen Imprint abbekommen, der euch gefügig für die Hamamesch-Produkte machte?«

»Ich weiß es nicht«, behauptete Nyman. »Natürlich ist etwas passiert. Aber ich kann nicht sagen, was. Wenn ich die Augen schließe und nachdenke, tauchen Bilder in meiner Erinnerung auf. Und ein paar Worte. Ich glaube bei den Bildern, daß solche Hallen wie diese hier darunter sind. Und bei den Worten erscheint mir *Gomasch En~dredde* ein bißchen bekannt. Aber mit Sicherheit weiß ich gar nichts.«

»Dann sind wir schon zwei, die etwas nicht wissen. Mir wäre auch wohler, wenn ich wüßte, wohin es mich stets verschlägt. Außerdem verliere ich während der Abwesenheitsphase alle Ausrüstungsgegenstände, die ich jeweils auf den verschiedenen Levels gesammelt habe.«

Harold Nyman schüttelte nur stumm den Kopf.

»Und jetzt habe ich Hunger«, stellte Ronald Tekener fest. »Die verrückten Silberoperatoren haben mir nicht einmal die Möglichkeit gegeben, eine Kantine aufzusuchen.«

»Ich werde dich begleiten«, kündigte Nyman an. »Ich darf dich nicht außer Kontrolle lassen.«

»Das kannst du halten, wie du willst. Harold, ich bin in einer halben Stunde wieder zurück.«

Er sagte das nur, um den Opera-Roboter in Sicherheit zu wiegen. Denn sein Plan war ganz anders: Die Arbeit im Team von Adams - oder wie immer man das nennen konnte - hatte für ihn keinen Sinn.

Er begab sich zum nächsten Antigravschacht. Jegliche Lust, Adams und seine Leute weiter bei ihrem sinnlosen Treiben zu unterstützen, war verfliegen.

Der Opera-Roboter folgte ihm auf dem Fuß. Adams mußte ihm genaue Instruktionen gegeben haben. Auch das paßte dem Smiler nicht.

Zunächst nahm er in einer Kantine eine Mahlzeit zu sich. Allmählich widerte ihn die breiige Substanz an, die die Automaten nach dem Handauflegen ausspuckten, aber der Hunger half wieder einmal, die Hemmschwelle zu überwinden.

Das Zeug sah widerlich aus, aber es schmeckte einigermaßen. Außerdem schien es sehr nahrhaft zu sein.

Es fiel dem Smiler auf, daß er jedesmal nach dem Auftauchen an Petterssons Riff großen Appetit verspürte. Das ließ den Schluß zu, daß er während der Phase des geistigen Wegtretens entweder nichts zu essen bekam oder eben besinnungslos war.

Der Silberoperator wich auch jetzt nicht von seiner Seite.

»Ich gehe gleich wieder nach unten zu Adams«, sagte der Aktivatorträger, nachdem er die Schüssel geleert hatte. »Zuvor habe ich aber noch ein natürliches Bedürfnis zu erledigen. Ich nehme nicht an, daß du mir auch auf die Toilette folgen willst.«

Der Roboter erwiderte nichts, aber als Tek in Richtung der Hygieneeinrichtungen im ersten Stock ging, blieb er zurück.

Kaum hatte der Smiler die Tür einer Zelle hinter sich geschlossen und verriegelt, da stand sein Plan fest. Ohne Probleme kletterte er über die Zwischenwand zur Nachbarzelle. Zu seinem Glück war hier niemand anwesend.

Diese Zelle besaß jedoch ein Fenster, das sich öffnen ließ. Er mußte den Sprung aus etwa fünf Metern Höhe wagen. Sekunden später war er im Freien.

Der umgebende Dschungel war zu gefährlich. Dort konnte er sich nicht verbergen. Daher begab er sich auf dem schnellsten Weg zum Fernkarussell. Er ließ sich von der dunkelblauen Fläche nach Level 12 abstrahlen.

Dort angekommen, wechselte er sofort auf das hellrote Feld, das ihn nach Level 4, nach Bagotta, beförderte. Damit glaubte er seine Spur vorerst verwischt zu haben. Denn ganz sicher würde der Silberoperator sich auf die Suche nach ihm machen.

Auf Level 4 kannte er sich am besten aus. Die Wälder aus den kristallinen Bäumen waren ungefährlich und boten viele Verstecke.

Er suchte sich einen stillen Winkel und legte sich auf den Boden. Die Arme verschränkte er unter dem Kopf. Dann versuchte er, Klarheit in seine Gedanken zu bringen. Er grübelte und überlegte hin und her, aber dadurch wurde ihm seine miese Lage nur noch bewußter.

Er war wahrscheinlich der einzige Galaktiker in Endreddes Bezirk, der dem seltsamen Phänomen unterlag, 13 Stunden und eine Minute anwesend und dann die gleiche Zeitspanne abwesend zu sein.

Oder doch nicht?

Man hatte ja nicht nur ihn gefangengenommen, sondern auch Atlan. Eigentlich lag der Schluß nahe, daß auch der Arkonide von Grirro einen Imprint-Würfel erhalten hatte.

Vielleicht sogar noch andere Galaktiker.

Bis jetzt hatte er keine Hinweise entdeckt, die diese Vermutung untermauert hätten. Aber der Gedanke machte ihm neuen Mut.

Endreddes Bezirk war groß. Zwölf Planeten abzusuchen, das war eine gewaltige Aufgabe.

Aber diese Tätigkeit erschien ihm immer noch sinnvoller, als in den subplanetaren Anlagen unsinnige Reparaturen an Geräten und Aggregaten einer fremden Technik durchzuführen.

Dann kamen wieder Zweifel auf. Wenn es wirklich andere Galaktiker gab, die wie er dem Phasenwechsel unterlagen, besaßen diese dann den gleichen zeitlichen Rhythmus?

Er wußte ja nichts über den seltsamen Mechanismus, der ihn in die Wach- und Schlafphasen transportierte. Vielleicht war es bei Atlan gerade umgekehrt und er erschien stets dann, wenn er, Tek, abtreten mußte.

Sein Entschluß stand jedenfalls fest. Er mußte seine Anwesenheit sinnvoll nutzen. Und das bedeutete, daß er alle Levels und dort wiederum alle Regionalkarussells, alle Trichtertürme und alle Kantinen systematisch absuchen mußte.

Das war eine Aufgabe, die sicher viele Tage in Anspruch nehmen würde. Die Zeit stand ihm zur Verfügung, auch wenn er zu den 13stündigen Zwangspausen verurteilt war.

Die ganze Geschichte hatte aber noch zwei Haken, dessen war sich der Smiler bewußt: Sie hießen Homer G. Adams und Opera-Roboter.

Da Level 12 ihn wegen seiner scheinbaren Abreise von dort zu Beginn jeder Wachphase am meisten interessierte, beschloß er, auf Mollen mit der systematischen Suche zu beginnen. Von den auf dem Riesenplaneten vorhandenen 30 Regionalkarussells und 30 Trichtertürmen würde er während der laufenden Anwesenheitsphase vielleicht ein Drittel schaffen.

\*

Er schaffte nur sieben Regionalkarussells auf Level 12, dann riß ihn die unbekannte Kraft aus der Realität. Als er 13 Stunden und eine Minute später von Petterssons Riff ausgespuckt wurde, wußte er im gleichen Moment, daß er die restlichen Türme von Level 12 so schnell nicht sehen würde.

Ein Empfangskomitee wartete auf ihn. Es bestand aus vier Silberoperatoren und einem Rostoperator.

Bei seinen bisherigen Erkundungsgängen hatte Ronald Tekener die Erfahrung gemacht, daß Opera-Roboter vom Typ Rost die eigentlichen Organisatoren und Befehlsgeber darstellten. Vermutlich erhielten sie von irgendwoher Anweisungen, die sie dann an die Blauoperatoren und Silberoperatoren weitergaben.

Wenn sich jetzt schon ein Rostoperator in die Suche nach ihm eingeschaltet hatte, dann bedeutete dies, daß Homer G. Adams wirklich alle Hebel in Bewegung gesetzt hatte. Es bedeutete ferner, daß eine erneute Flucht sehr schwierig werden konnte.

»Folge uns und versuch nicht noch einmal zu fliehen!« herrschte ihn einer der Silberoperatoren an.

»Ich bin ganz brav«, antwortete er und hob zum Zeichen seiner friedlichen Haltung beide Hände hoch.

»Und wohin geht die Reise diesmal?«

Er bekam keine Antwort. Aber da die Opera-Roboter das dunkelblaue Feld des Fernkarussells ansteuerten, war ihm klar, daß sie ihn wieder zu Homer G. Adams bringen wollten.

*Auch dieser Kreis schließt sich immer wieder, überlegte der Mann. Und ein Ausbrechen wird von Mal zu Mal problematischer.*

Vielleicht konnte er Homer diesmal überzeugen.

Am Fernkarussell Hades erwarteten ihn Harold Nyman und Esker Horror. Ihre stumpfsinnigen Mienen verrieten nichts.

»Warum kommt Adams nicht höchstpersönlich?« fauchte Tekener die beiden an. »Muß der Alte seine Knechte in Marsch setzen, um mich abzuholen?«

»Bleib doch vernünftig«, entgegnete Harold Nyman. »Ich mußte Adams von unserem Gespräch berichten. Das war meine Pflicht. Natürlich hat er dann vorsorgliche Maßnahmen getroffen.«

»Das sehe ich«, knurrte Tekener. »Es wäre besser, wenn er mich in Ruhe lassen würde.«

»Das kannst du ihm selbst sagen.«

Die Gruppe setzte sich in Bewegung. Wenig später stand der Smiler wieder dem Hanse-Chef gegenüber.

»Du mußt mir zuhören und Glauben schenken«, verlangte Ronald Tekener sofort. »Frag die Roboter. Ich war nirgendwo, bevor mich das Fernkarussell auf Level 4 wieder in die Realität entließ.«

»Ich würde zu gern wissen, wie du das anstellst.« Adams kniff mißtrauisch die Augen zusammen. »Der Trick ist gut, aber du wirst ihn nicht mehr anwenden können. Daß etwas mit dir nicht stimmt, ist mir jetzt auch klar, denn es war ausgesprochen dumm von dir, uns den genauen Zeitpunkt deiner Ankunft an Petterssons Riff zu verraten. Du bist mir etwas zu gefährlich, Tek. Es könnte sein, daß du Dummheiten anstellst, die nicht im Sinn unserer Pläne sind. Du stehst von nun an unter permanenter Überwachung. Das gilt auch für den Fall, den du bereits praktiziert hast. Haben wir uns verstanden?«

»Ich verlange von dir, daß du alle Anordnungen gegen mich sofort widerrufst. Homer, du besitzt nicht das Recht, über mich zu verfügen. Und wenn du das nicht einsiehst, dann mache ich dir das Leben wirklich zur Hölle.«

»Du übersiehst den entscheidenden Punkt«, beharrte Adams mit unnachgiebiger Härte. »Wir alle sind nur hier, um Gomasch Endredde zu helfen. Und dazu gehörst auch du.«

»Du bist verrückt! Du kannst hier nichts reparieren. Euer vermeintlicher Auftrag ist ein Irrtum, ein Fehlschluß. Merkt ihr denn nicht, daß ihr euch mit euren Reparaturversuchen lächerlich macht?«

»Du verstehst nichts. Das ist sehr schade. Unsere Unterredung ist beendet. Du bleibst unter ständiger Überwachung.«

Er drehte sich um und ging. Auch der Rostoperator setzte sich ab. Harold Nyman, Esker Horror und zwei Silberoperatoren blieben bei Tekener.

Der fügte sich nur scheinbar in sein Schicksal. Er suchte sich Arbeit in einem Nebenraum der großen Halle. Hier lagen verschiedene Werkzeuge herum, darunter auch Brechstangen und ein Schweißgerät.

In etwa 90 Minuten würde das Beben einsetzen. Bis dahin mußte er alle Vorbereitungen für seine Flucht abgeschlossen haben.

Harold Nyman und Esker Horror waren mit den Aktivitäten des Smilers zufrieden. Auch sie begaben sich wieder an einem anderen Ort an die Arbeit. Nur die beiden Opera-Roboter blieben stur bei Tekener.

Der Aktivatorträger baute in Windeseile mehrere Aggregateblöcke der Uralttechnik ab. Er ging dabei so vor, als würde er hinter diesen Geräten etwas suchen. In Wirklichkeit stapelte er aber Trümmer und Fragmente dicht neben dem Eingang in zwei Haufen so übereinander, daß diese bei Auftreten der Beben mit größter Wahrscheinlichkeit einstürzen würden.

Einen weiteren Haufen aus Alteilen stapelte er zwischen sich und den beiden Robotern auf. Er schuftete wie ein Wilder, was die Silberoperatoren zu beruhigen schien. Tatsächlich stieß er bei seiner Wühlarbeit auf einen niedrigen Kasten, der eine entfernte Ähnlichkeit mit einem Schaltpult hatte.

Ein kurzer Blick auf die Uhr. Die Zeit war reif.

»He, Roboter!« Er winkte. »Ich brauche eure Hilfe.«

Die beiden Operas glitten heran.

»Öffnet diese Platte!« verlangte der Smiler.

Die Roboter stoppten ihre Rotation und fuhren zwei schmale Werkzeugarme aus. Damit versuchten sie die Deckplatte zu entfernen.

Ronald Tekener warf einen verstohlenen Blick auf die Uhr. Jeden Moment mußte das Beben einsetzen.

Als das erste Rumoren in der Tiefe zu hören war, hielt einer der Silberoperatoren die Platte in die Höhe. Unmittelbar darauf erfolgten die ersten Stöße: Der Boden wankte.

Der Smiler torkelte geschickt in Richtung des nächsten Schrotthaufens. Er stolperte dabei über eine Eisenstange, die in geringer Höhe über dem Boden aus den Trümmern ragte.

Er riß die Stange heraus. Der ganze Berg polterte in Richtung der Opera-Roboter.

»Raus hier!« schrie Tekener mit gespielter Panik. »Es stürzt alles ein. Beeilt euch!«

Mit wenigen Schritten war er am Haupteingang. Schon neigten sich die beiden Trümmerhaufen nach innen. Der Mann warf sich genau an der Stelle auf den Boden, an der die Trümmer beider Haufen aufschlagen mußten. Er wälzte sich aber blitzschnell aus der Halle hinaus.

Die Fragmente krachten zu Boden. Aus der Sicht der ohnehin schon behinderten Silberoperatoren mußte es aussehen, als sei Tekener unter den Trümmern verschüttet worden.

Aber der war längst im nächsten Antigravschacht auf dem Weg zur Planetenoberfläche.

Draußen herrschte Nacht. Das begünstigte Tekeners nächste Schritte. Ohne Hast begab er sich zum Fernkarussell Hades. Sekunden später war er auf Mollen.

Wieder begann die mühsame Suche nach anderen, noch einigermaßen vernünftig gebliebenen Galaktikern. Den Opera-Robotern wich der Smiler aus, wo immer es ging. Da er sich aber nebenbei einiges an Ausrüstungsgegenständen besorgt hatte, machte er den Eindruck eines Wanderarbeiters.

So fiel er zunächst nicht auf. Kritisch würde es erst werden, wenn es Adams gelingen würde, eine Personenbeschreibung an alle Operas durchzugeben. Dann wäre er nirgendwo mehr sicher. So konnte er nur hoffen, daß Homer so etwas nicht in die Wege leiten konnte.

Ronald Tekener wußte, daß das eigentliche Problem erst nach der nächsten Abwesenheitsphase auf ihn zukommen würde. Denn mit tödlicher Sicherheit würde Adams wieder seine Schergen an Petterssons Riff postieren, um ihn in Empfang zu nehmen.

Aus diesem Teufelskreis gab es kein Entkommen.

## 5.

Petterssons Riff schleuderte ihn zurück in die Wirklichkeit. Für einen Moment kämpfte Ronald Tekener mit der Übersicht. Dann erhob er sich.

Auch diesmal war er auf dem Boden liegend aufgewacht. War das ein Hinweis darauf, daß er in der Abwesenheitsphase auch lag und vielleicht schlief?

Zu seiner Überraschung fehlte das Empfangskomitee. Sollte Homer G. Adams doch einsichtig geworden sein? Oder war es ihm am Ende gar gelungen, durch den künstlichen Bebenunfall etwas vorzutäuschen, was völlig falsch interpretiert worden war?

Hielt man ihn für tot?

Vorsichtig blickte er sich um. Der Tag auf Bagotta war noch jung.

Seine Kenntnisse waren zu einer Zeit geschult worden, als er als junger USO-Agent noch keinen Zellaktivator besessen hatte. Diese Fähigkeiten waren ihm erhalten geblieben, auch als er drei Jahre später auf dem Planeten Khaza einen der von ES ausgestreuten Zellaktivatoren gefunden und angelegt hatte.

Relative Unsterblichkeit war kein Freibrief, und sie machte auch nicht leichtsinnig oder übermütig. Im Gegenteil.

Sein Instinkt verriet ihm, daß etwas nicht stimmte. Er blickte sich unauffällig um, während er sich in Richtung Regionalkarussell bewegte.

Der Aktivatorträger entdeckte einige Dutzend Galaktiker, die sich ganz normal verhielten. Und dazwischen sieben oder acht Silberoperatoren, die sich auf dem Weg zu den Kantinen oder den Karussells befanden.

Dann entdeckte er drei weitere Operas vom Typ Silber. Sie bewegten sich nicht!

Allein das war schon ungewöhnlich. Die drei standen so, daß sie das dunkelgrüne Feld des Fernkarussells genau beobachten konnten. Sie mußten seine Ankunft also registriert haben.

Es war nicht schwer für den Smiler zu erkennen, was sich hier abspielte: Adams hatte nur seine Taktik geändert. Er ließ ihn beobachten. Auch war es nicht schwer zu erraten, warum er das getan hatte.

Beim letzten Gespräch hatte der ehemalige Hanse-Chef ja anklingen lassen, daß er davon ausging, daß Tek sich durch einen Trick absetzte. Den wollte er wohl herausfinden. Und natürlich auch den Ort, an dem sich der Verschwundene 13 Stunden und eine Minute lang aufhielt.

Erst als sich Ronald Tekener ein gutes Stück von den beiden Karussells entfernt hatte, setzten sich die Roboter in Bewegung. Sie folgten ihm in größerem Abstand. Damit stand eindeutig fest, daß er drei robotische Beschatter hatte.

Der Smiler grinste. Die würde er auch irgendwie an der Nase herumführen!

Vor der offenen Pforte einer Kantine herrschte großes Gedränge. Das kam dem Smiler entgegen. Er schob sich unter die Menge und kämpfte sich in Richtung des Eingangs voran. Dabei erfaßte er immer wieder den Standort der drei Silberoperatoren.

Als er die Pforte erreicht hatte, duckte er sich hinter einer kleinen Gruppe schwergewichtiger Ertruser, so daß die Roboter ihn nicht mehr sehen konnten. Sie mußten nun annehmen, daß er das Kantinegebäude betreten hatte. In Wirklichkeit bewegte er sich aber seitlich und außerhalb davon vom Eingang weg und um die nächste Gebäudeecke herum.

Mit einem letzten Blick zurück stellte er fest, daß zwei der Silberoperatoren die Kantine betraten. Der dritte Opera blieb draußen, aber Tekener befand sich nun nicht mehr in seinem Blickfeld.

Die Entfernung bis zu den nächsten kristallinen Bäumen, die wie riesige Korallen in die Höhe ragten, betrug etwa 200 Meter. Bis dorthin war der Boden ohne Bewuchs. Der grobe Quarzsand knirschte unter seinen schnellen, ausgreifenden Schritten.

Er legte einen Spurt hin und überwand die Distanz in kürzester Zeit. Am Waldrand blieb er stehen und blickte zurück.

An der Ecke der Kantine tauchte einer der Silberoperatoren auf. Tekener mußte davon ausgehen, daß er doch entdeckt worden war. Er rannte weiter in den Wald aus knochigen Kristallbäumen hinein.

Von nun an boten ihm die bis zu zehn Meter hohen Bäume zusätzlichen Schutz. Aber die Verfolger hatten seine Spur bestimmt aufgenommen.

Er kletterte auf einen Hügel aus Steinen. Von der Spitze aus konnte er über den Waldrand bis zu den Kantinen und den Karussells blicken. Ein lautloser Fluch kam über seine Lippen.

Von der Kantine her näherten sich mit großer Geschwindigkeit mindestens zehn Silberoperatoren. Sein Fluchtversuch war nicht nur bemerkt worden, die Operas hatten sich zudem noch Verstärkung besorgt.

In aller Eile kletterte er wieder von dem Berg herunter. Zwischen den Kristallbäumen waren genügend Zwischenräume, so daß er sich schnell bewegen konnte.

Er floh aber nicht einfach in den Wald hinein. Vielmehr schlug er einen Bogen, der ihn von den Karussells wegführte. Damit hoffte er, die Verfolger abhängen zu können, denn die mußten ja eigentlich annehmen, daß er sich zu einem anderen Level absetzen wollte.

Als er eine kurze Pause einlegte, hörte er seitlich ein Geräusch. Er drehte sich um, sah zuerst nichts.

Ronald Tekener verstand überhaupt nichts. Er blickte in alle Richtungen, aber er entdeckte nichts.

»Okay«, sagte er. »Was ist los?«

Jetzt erklang das Lachen. Als der Smiler sich wieder umblickte, sah er eine humanoide Gestalt von mittlerem Wuchs. Auf den ersten Blick sah die Figur wie ein etwas zu klein geratener Springer aus.

»Du bist auf der Flucht?« fragte der Fremde in holprigem Interkosmo. »Die Silbernen sind hinter dir her? Auf mich haben sie es auch abgesehen, weil ich mich verstecke. Komm mit! Ich weiß ein gutes Versteck.«

Tekener zögerte.

»Du vertraust mir nicht?« fragte die merkwürdige Gestalt. »Sieh mich an! Gleich bin ich du.«

Die Umrisse verschwammen. Und plötzlich hatte Tekener für mehrere Sekunden das Gefühl, seinem eigenen Ebenbild gegenüberzustehen. Ein paar Einzelheiten wie die hellblaue Augenfarbe oder die Narben stimmten zwar nicht, aber die Ähnlichkeit war verblüffend.

»Ich bin Baniffée«, stellte sich der Fremde vor. »Auf Terra im Zirkus von Rolfino Ballosino nannte man mich den Chamäleonmann. Aber nun komm mit! Zum Schwätzen ist später noch Zeit genug. Die Silbernen sind gleich da.«

Er deutete zur Seite in einen breiten Spalt zwischen den Kristallbäumen. Dann lief er los, ohne auf den Aktivatorträger zu warten. Aber Tekener folgte ihm schnell.

Der Bewuchs wurde dünner, aber dafür türmten sich nun zu beiden Seiten des Fluchtwegs Steinhäufen auf. Baniffée schien sich hier sehr gut auszukennen, denn er zögerte keine Sekunde.

Am Fuß eines Hügels aus quarzartigen Steinen hob er eine Platte hoch. Ein dunkles Loch gähnte darunter.

»Hinein mit dir!« verlangte er.

Ronald Tekener befolgte die Anweisung. Er landete etwa zwei Meter tiefer auf einer ebenen Fläche. Hier herrschte eine diffuse Helligkeit, die aus zwei Stollen zu ihm drang, die sich seitlich erstreckten.

Oben an der Decke schob Baniffée geschickt wieder die Platte über das Einstiegsloch. Dann hangelte er sich an lianenartigen Metallgestängen zu Tekener hinunter.

»Komm!« Er deutete zur Seite.

Sie durchquerten einen der Gänge bis zu einer Felskammer. Der Raum war einwandfrei künstlichen Ursprungs. Das verriet schon die indirekte Beleuchtung, die der Smiler aus den subplanetaren Anlagen kannte.

An einer Wand waren diverse Geräte der Uralttechnik aufgestapelt. Sie waren natürlich außer Betrieb. In einer Ecke standen ein paar Utensilien. Decken lagen auf dem Boden. Dazu zwei leere Speisenäpfe und ein Ding, das sich als Hocker bezeichnen ließ, sowie diverse andere Dinge.

Baniffée hockte sich im Schneidersitz auf die Decken.

»Willkommen in meinem trauten Heim«, sagte er. »Und nun erzähl.«

»Das ist eine lange Geschichte, mein Freund. Vielleicht erzählst du mir erst einmal etwas von dir. Vorstellen möchte ich mich schon. Mein Name ist Ronald Tekener. Meine Freunde nennen mich Tek.«

»In Ordnung, Tek. Wie gesagt, ich heiße Baniffée. Eigentlich ist das ein Künstlernamen, aber meinen richtigen Namen habe ich fast schon vergessen. Ich bin ein Stupo, wenn dir das etwas sagt. Und ein bißchen mutiert. Manche sagen auch, ich seit etwas verrückt, aber das ist Ansichtssache.«

»Stupo?« überlegte der Smiler. »Wenn ich im Geschichtsunterricht aufgepaßt habe, dann gab es einmal einen Planeten namens Stup im System von Beaulys Stern. Sprichst du davon?«

»Genau richtig, Tek. Die Vorfahren der Stupos waren Springer. Genau kenne ich mich da nicht aus. Aber irgendwann wurden meine Vorfahren von einer bösartigen Emotio-Strahlung berieselt, die sie in die Primitivität zurückfallen ließ. Danach kam es immer wieder zu vereinzelt Mutationen, meist rein körperlicher Natur. Ich entdeckte im Alter von etwa 40 Jahren, daß ich für kurze Zeit jedes beliebige Aussehen annehmen kann. Daraus machte ich Geld.«

Ronald Tekener setzte sich auf das hockerähnliche Gestell, während der Stupo weitersprach.

»Leider verfiel ich den Hamamesch-Waren und wurde süchtig. Mit Hilfe meiner Fähigkeit war es aber kein Problem, mich an Bord eines Springerschiffs zu schmuggeln. So gelangte ich nach einem endlos langen Flug an den Verteilerort der Würfel und landete hier. Ich habe das Geschwätz der Erzähler gehört und erlebt, wie alle meine Begleiter von einer Arbeitswut befallen wurden. Ich glaube, daß da eine künstliche Beeinflussung vorliegt, gegen die ich wahrscheinlich immun bin. Wie gesagt, ich bin anders als die anderen Imprint-Outlaws.«

»Dann hast du irgendwann dieses Versteck entdeckt«, vermutete der Smiler.

»Ich bin von Anfang an meinen eigenen Weg gegangen, habe die Räumlichkeiten hier entdeckt und es mir hier so gut eingerichtet, wie es möglich war. Ab und zu hole ich mir in einer Kantine etwas zu essen. Das fällt nicht weiter auf. Durch den anderen Seitengang unterhalb des Einstiegs gelangt man direkt zur obersten Ebene des Trichterturms. Nun warte ich darauf, daß ich wieder zurück auf den Walzenraumer versetzt werde. Ich will zurück nach Terra.«

»Ich fürchte, da mußt du lange, warten.« Dann erzählte Tekener dem Stupo, was er über den Weg der Imprint-Outlaws und die Levels wußte. Schließlich schilderte er ihm auch noch seine eigene Situation, ohne etwas zu verschweigen oder zu beschönigen.

»Im Moment sehe ich nur einen Ausweg«, schloß er. »Ich muß andere Galaktiker finden, die bei klarem Verstand sind. Vielleicht finde ich auch solche, die wie ich dem seltsamen Phasenwechsel unterliegen. Ich werde dich daher jetzt verlassen und mich zum Fernkarussell durchschlagen. Meine Zeit ist knapp, wie du dir

denken kannst. Ich muß meine Suche fortsetzen.«

»Kommst du wieder zurück?« fragte Baniffée treuherzig. »Ich bin nämlich ziemlich allein. Ich besorge dir auch Nahrungsbrei aus der Kantine.«

»Ich komme zurück«, versprach der Smiler. »Aber es kann eine Weile dauern. Für jeweils dreizehn Stunden bin ich ja so gut wie gar nicht vorhanden.«

Der Stupo beschrieb ihm mehrere subplanetare Wege zum Trichterturm.

»Einige davon habe ich mit Sperrern gesichert, die sehr einfach auszulösen sind«, erklärte er anhand einer Skizze, die er in den staubigen Boden kratzte. »Sie könnten vielleicht einmal für dich nützlich werden. Den Weg direkt nach draußen kennst du ja schon. Komm mit, ich weise dich in mein Labyrinth ein. Wer sich hier nicht auskennt, ist verloren, zumal es mehrere Antigravschächte gibt, die nicht mehr funktionieren. Für die Schwebezapfen stellen die natürlich kein Hindernis dar.«

Er führte den Smiler durch die näheren Regionen. Die hier vorhandene Uralttechnik wirkte so verstaubt, daß sich selbst die arbeitswütigen Galaktiker von diesen Orten fernhielten.

Tekener nahm alle Einzelheiten auf. Danach machte er sich auf den Weg.

Ungehindert gelangte er zum Fernkarussell und von dort nach Mollen.

Seine Suche brach er in der Mitte der 13. Stunde ohne Erfolg ab.

Er kehrte nach Bagotta zurück, wo sich inzwischen die Nacht über den Planeten gesenkt hatte. Den Abschied von der Wachphase wollte er bei Baniffée erleben, damit ihm dieser später objektiv berichten konnte, was mit ihm geschah.

Vielleicht war er etwas zu müde. Oder zu deprimiert über die Erfolglosigkeit seiner Suche nach Atlan oder anderen Galaktikern.

Jedenfalls war seine Aufmerksamkeit eingeschränkt, als er das Fernkarussell Petterssons Riff verließ. Er hatte auch gar nicht damit gerechnet, daß Adams zum jetzigen Zeitpunkt wieder die Opera-Roboter auf ihn angesetzt hatte.

Erst als er den Trichterturm betrat, bemerkte er die Verfolger. Sie nutzten wie er die Dunkelheit. Es waren drei Silberoperatoren und ein Opera vom Typ Blau, die sich an seine Fersen geheftet hatten.

Inzwischen kannte Tekener fast jeden Winkel in- und auswendig. Sein ausgezeichnetes Merkvermögen kam ihm zu Hilfe.

Kaum hatte er die subplanetaren Anlagen betreten, da wechselte er blitzschnell mehrmals die Antigravschächte und die Transportbänder. Es dauerte nur wenige Minuten, da hatte er drei der Roboter abgeschüttelt.

Wo der vierte geblieben war, konnte er nicht feststellen. Vermutlich bewachte er den Eingang im Trichterturm.

Nun war Tekener vorsichtig geworden. Auf einem anderen Weg kehrte er zum Einstiegsschacht auf der unteren Turmebene zurück. Von hier kletterte er in die nächsthöhere Etage und suchte sich einen Ort, von dem aus er gut beobachten konnte.

Augenblicklich waren hier gar keine Opera-Roboter unterwegs. Dann tauchten aber drei Silberoperatoren aus dem Schacht auf, durch den der Smiler zuerst entwischt war. Sie gingen gemeinsam zum Ausgang und verschwanden in Richtung Petterssons Riff.

Wo steckte der vierte Opera? Tekener war sich nicht ganz sicher. Wenn er sich nicht getäuscht hatte, hatten nur drei Roboter seine Verfolgung aufgenommen. Der Weg zu Baniffée mußte also frei sein.

Er blickte auf die Uhr. Er hatte noch genau sechs Minuten Zeit, um den Stupo in seiner Wohnhöhle aufzusuchen. Das bedeutete, daß er sich beeilen mußte.

Als er noch etwa hundert Meter vom Versteck des Chamäleonmannes aus einem Antigravschacht sprang, geschah es. Aus einer Nische glitt ein Blauoperator und versperrte ihm den Weg. Tekener zweifelte nicht daran, daß es genau jener Roboter war, der sich seiner Beobachtung entzogen hatte. Seine Körperrotation stoppte, und in der oberen Körperhälfte erschien ein Thermostrahler.

Der Smiler reagierte fast automatisch und mit größter Wendigkeit. Er sprang zurück in den Antigravschacht und verließ diesen auf der nächsten Ebene wieder.

Direkt hinter ihm zischte der Flammenstrahl des Thermostrahlers des Blauoperators durch den Schacht. Er streifte aber nur die Kombination am linken Unterarm.

Jetzt wurde es ernst. Einem Opera-Roboter vom Typ Blau war er hoffnungslos unterlegen. Aber jetzt befand er sich schon ganz nahe am Versteck des Stupos.

Über den nächsten Schacht glitt er wieder nach oben. Hier schlug er einen Haken und rannte dann in einen Querstollen, in dem Baniffée eine Sperre angelegt hatte. Er riß zwei Steine aus einer Seitenwand.

Nur langsam bröckelte das Gestein nach. Dann folgten einige Eisenträger. Bis der ganze Schacht blockiert war, konnten noch ein oder zwei Minuten vergehen.

Ronald Tekener wartete diesen Moment nicht ab. Er rannte durch den Querkorridor weiter.

Als er zurückblickte, erkannte er den Blauoperator, der am fernen Ende des Korridors erschienen war. Wieder zuckte ein Flammenstrahl durch den Raum. Der Smiler fühlte den glühenden Schmerz an der rechten Wange.

Er warf einen Blick auf die Uhr. Nur noch 30 Sekunden. Die mußte er gewinnen, denn dann würde er automatisch verschwinden.

Nun stürzte der Quergang zur Gänze ein. Dem Blauoperator war damit erst einmal der Weg versperrt.

Die schwere Brandwunde schmerzte höllisch. Tekener torkelte mehr, als er lief, denn der Schmerz drohte seine Sinne zu rauben.

Oder setzte schon die Abwesenheitsphase ein?

Plötzlich tauchte Baniffée vor ihm auf.

»Was ist geschehen?« fragte der Stupo.

»Ich werde gleich verschwinden, mein Freund«, keuchte der Smiler. »Und ich bin verletzt. Der Opera hat mich mit einem Streifschuß erwischt. Paß gut auf! Und hüte dich vor dem Blauoperator, der hinter mir her ...«

Die Nacht senkte sich über ihn. Er nahm nichts mehr wahr.

\*

Beim nächsten Erwachen kam Ronald Tekener ein Glücksfall zu Hilfe. Bei seinen Reisen durch Endreddes Bezirk hatte er schon einige Male beobachten können, wie die Fern- und Regionalkarussells auf Warentransport umgeschaltet wurden. Ein solcher Fall trat am Fernkarussell Petterssons Riff just in dem Moment auf, als er gerade angekommen war.

Das Empfangskarussell, eine Scheibe von 80 Metern Durchmesser, leuchtete für die Dauer von drei Sekunden grell in der Farbe der Welt auf, zu der gerade der Transmitterkontakt bestand.

In Tekeners Fall war dies Dunkelblau, also die Farbe von Level 3 oder Zimbag. Daß unmittelbar davor das kleine dunkelgrüne Feld aufgeleuchtet und den Mann ausgespuckt hatte, ging dadurch völlig unter.

Das helle Leuchten überstrahlte alles und war auf mehrere Kilometer Entfernung hin sichtbar. Während die Waren in schneller Folge aus dem Karussell gestoßen wurden und irgendwo im weiteren Umfeld landeten, war kein normaler Personenbetrieb möglich.

Der Smiler schaltete blitzschnell. Er brauchte keine Sekunde, um festzustellen, daß die brennenden Schmerzen in seinem Gesicht verschwunden waren. Nach weiteren drei oder vier Sekunden war er zwischen den materialisierenden technischen Geräten untergetaucht.

Selbst wenn Adams wieder ein paar Opera-Roboter geschickt haben sollte, diesmal würden sie ihn nicht entdecken.

Tekener huschte von Warenstück zu Warenstück, von Container zu Container. Dabei bewegte er sich in Richtung des nahen Kristallwalds, bis er schließlich zwischen den bizarren, an Korallen erinnernden Gewächsen untertauchen konnte.

Auch jetzt blieb er wachsam. Er bestieg einen der Bäume, bis er einen Überblick über das Gelände erhielt. Am Fern- und Regionalkarussell herrschte im Moment wenig Betrieb. Für die angekommenen Waren, die sich im Umkreis von 3000 Metern verteilt hatten, interessierte sich im Moment noch niemand.

Etwas weiter entfernt beim Trichterturm und den elf Kantinengebäuden herrschte hingegen rege Betriebsamkeit. Tekener beobachtete einige hundert Galaktiker vor den Kantinen. Und etwa zwei Dutzend Roboter, fast alle von Typ Silber. Rostoperatoren waren gar nicht in Sicht.

Seine Flucht schien in der Tat unbemerkt geblieben zu sein.

Er tastete vorsichtig seine rechte Wange ab. Ein ganz leichter Schmerz war zu verspüren. Aber es gab keinen Zweifel: Irgend jemand mußte ihn während der Abwesenheitsphase medizinisch versorgt und einen Heil-Sprühverband angebracht haben. Die Sache war zwar positiv zu werten, aber sie vergrößerte das Rätsel um seinen unbekannten Aufenthaltsort noch mehr.

Er bewegte sich tiefer in den Kristallwald hinein und versuchte sich an die Eigenarten der Gegend zu erinnern, in der er auf Baniffée gestoßen war. Dank seines Orientierungs- und Merkvermögens entdeckte er bald den Steinhügel, von dem aus er bei der ersten Flucht in die Kristallwälder die Silberoperatoren beobachtet hatte.

Von hier aus war es einfach, den Weg bis zum Geheimeingang in die subplanetaren Anlagen zu finden. Mehrmals vergewisserte er sich, daß ihm niemand folgte.

Schließlich schob er die Platte zur Seite und glitt in die Tiefe. Sorgfältig verschloß er die Öffnung.

»He, Tek!« tönte es voller Freude von unten. »Da bist du ja wieder. Ich wollte dich gerade suchen gehen.«

Als sie sich gegenüberstanden, tastete der Stupo die Wange des Smilers ab.

»Das ist ja fast tadellos verheilt«, staunte er. »Du hattest eine böse Brandwunde. Das habe ich gerade noch sehen können, bevor du verschwandest.«

Sie gingen in die Felskammer, wo ihm der Chamäleonmann einen Napf mit frischem Nahrungsbrei reichte.

»Ich habe an dich gedacht, mein Freund.« Er lächelte.

Ronald Tekener aß langsam und dachte dabei nach.

»Du konntest dem Blauoperator entkommen?« fragte er zwischendurch.

»Nicht nur dem. Es tauchten kurz nach deinem Verschwinden drei Silberoperas auf, die ihm bei der Suche halfen. Aber sie fanden nichts. Manchmal sind die ziemlich dämlich. Ich kenne hier viele Verstecke. Es könnten tausend Blaue kommen, sie würden mich nicht finden.«

»Du hast gesehen, wie ich verschwand, Baniffée? Erzähl mir davon! Wie lief das ab?«

»Oh, es ging höllisch schnell. Ich glaube, du hast einige Zentimeter vom Boden abgehoben und die Augen geschlossen. Dann warst du einfach nicht mehr da. Die ganze Geschichte dauerte keine zwei Sekunden. Mehr kann ich dir dazu nicht sagen.«

Ronald Tekener schwieg nachdenklich.

»Hast du hier irgendwo einen Spiegel?« fragte er dann.

Irgendwo in dem Durcheinander auf dem Boden fand der Stupo tatsächlich die Scherbe eines Spiegels. Er reichte sie Tekener. Der hielt sie so vor sein Gesicht, daß er die Brandwunde beobachten konnte.

*Das ist medizinische Facharbeit!* stellte er fest.

Die verbrannten Hautreste waren sorgfältig entfernt worden. An drei Stellen zeigte sich, daß Hauttransplantationen von Fingernagelgröße nötig geworden waren. Hier mußte der Flammenstrahl bis an die Gewebeschicht zwischen Haut und Fleisch eingedrungen sein.

Er tastete seinen Körper ab. Unter dem linken Oberarm entdeckte er drei kleine Ausbeulungen von Heilpflastern. Hier hatten also die unbekannten Mediziner die Haut entnommen, die sie auf seine Backe verpflanzt hatten.

Ein paar Narben mehr oder weniger machten dem Mann mit dem Pockengesicht nichts aus. Darüber zerbrach er sich nicht den Kopf.

Aber darüber, *wer das gemacht haben könnte*. Und vor allem, *wo es geschehen war*. Es gab keine Antworten.

Er durchsuchte seine Taschen, aber er fand - wie immer - nichts anderes als das, was er damals im Gefängnis von Schingo bei sich gehabt hatte.

Als er den Napf zur Seite stellte, machte er eine andere Entdeckung. Am linken Unterarm seiner Kombination, wo ihn der Flammenstrahl auch gestreift hatte, waren die Brandstellen sorgfältig verschweißt worden. Bei dieser Art zu »nähen«, handelte es sich um die modernste und fähigste Methode, die auf den Raumschiffen der Galaktiker üblich war. Die Schweißnähte waren fachmännisch angebracht worden.

Die Erkenntnis tröstete ihn, daß er während der Abwesenheitsphase von wohlgesinnten Wesen betreut wurde. Aber das half ihm nicht, Antworten auf seine Fragen zu finden.

Er fragte sich, warum man ihm keine andere Kombination angezogen hatte. Es gab verschiedene Antworten auf diese Frage. Eine lautete, daß seine geheimnisvollen Helfer keine andere Kombination besaßen.

Eine andere klang etwas logischer: Da er nur stets die Dinge bei sich trug, die er beim ersten Verlassen des Gefängnisses auf Schingo mitgeführt hatte, würde womöglich ein anderes Kleidungsstück ihn auch nicht begleiten. Es wäre peinlich, wenn er plötzlich als Nackter aus Petterssons Riff getorkelt wäre.

»Baniffée, mein Freund«, sagte er zu dem Stupo. »Ich werde mich wieder auf die Suche begeben. Diesmal werde ich nicht direkt zu dir zurückkehren. Ich muß jedes unnötige Risiko vermeiden. Ich lasse mich direkt von dem Level, auf dem ich mich gerade aufhalte, nach Unbekannt abstrahlen. Wenn du mir helfen willst, dann sei nach Ablauf der Abwesenheitsphase, also von jetzt ab genau nach 24 Stunden und 17 Minuten, an Petterssons Riff. Ich fürchte, daß mich dort wieder die Opera-Roboter in Empfang nehmen wollen. Wenn du mir irgendwie helfen kannst, dann tu es.«

»Ich werde dasein.« Baniffée lächelte. »Dem Chamäleonmann wird schon etwas einfallen. Darauf kannst du dich verlassen.«

Ronald Tekener wartete, bis die Nacht hereingebrochen war. Dann machte er sich auf den Weg zu Petterssons Riff. Sein Ziel war heute Level 11 - Skeat.

Ronald Tekener war blitzschnell auf den Beinen, denn er rechnete mit einem erneuten Auftauchen der Opera-Roboter.

Direkt neben ihm stand ein Akqne. Von den Silberoperatoren war nichts zu sehen. Vermutlich lagen sie wieder irgendwo auf der Lauer.

»Verschwinde sofort nach Level 5!« zischte der Akone. »Dann wechselst du nach Level 7. Ich habe die Silberoperatoren abgelenkt. Aber die Gefahr ist noch nicht behoben. Und laß dich hier nicht vor der fünften Stunde wieder blicken. Dann ist es nämlich dunkel.«

Tekener zögerte.

»Nun mach schon, Tek«, flüsterte der vermeintliche Akone. »Ich bin's, dein Freund Baniffée.«

Der Smiler schaltete schnell und befolgte die Anweisungen. Das mittelrote Feld von Level 5, Deffert, war nur wenige Schritte entfernt. Bevor er es erreichte, sah er noch, wie Baniffée seine ursprüngliche Gestalt annahm und sich nach Level 3 absetzte.

Von Level 5 wechselte Ronald Tekener nach Level 7. Auf Prullwegg war er erst einmal gewesen.

Er suchte die nächste Kantine auf, ohne behelligt zu werden. Nach einer Mahlzeit sah er sich nach einem Ruheplatz im oberen Stockwerk um. Wie fast überall, so war auch hier das Gedränge groß.

Er fand eine schmutzige Nische mit ein paar nicht gerade appetitlich aussehenden Decken. Hier machte er es sich bequem. Zunächst überprüfte er die Brandwunde auf seiner rechten Wange.

Vorsichtig tastete er sie ab. Seine unbekannten Freunde im Nirgendwo hatten den ursprünglichen Sprühverband entfernt. Nun lag nur noch eine hauchdünne Folie über der verletzten Fläche. Die Heilung hatte also ausgezeichnete Fortschritte gemacht, was sicher nicht nur dem Aktivator zu verdanken war. Aber einen Hinweis auf den oder die Helfer hatte er trotzdem noch nicht.

Plötzlich fiel ihm ein Widerspruch auf. Er hatte bei allen Versuchen, etwas von Endreddes Bezirk aus mitzunehmen, keinen Erfolg gehabt. Stets hatte er alles verloren, was er nicht schon im Gefängnis auf Schingo mitgeführt hatte, wie die Uhr und das kleine Taschenmesser.

Die Unbekannten mußten doch eigentlich versucht haben, ihm eine Nachricht, eine Notiz oder vielleicht eine Waffe mitzugeben. Das wäre nur logisch gewesen. Er hatte aber nie etwas gefunden.

Ronald Tekener überlegte weiter.

Was mochte Baniffée da bei seiner Ankunft ausgeheckt haben? Er lachte kurz auf. Wahrscheinlich hatte er die Opera-Roboter mit seiner Chamäleonfähigkeit auf eine falsche Fährte gelockt.

Er nickte ein, und als er erwachte, zeigte die Uhr, daß die fünfte Stunde begonnen hatte. Bevor er sich aus seiner Ecke erhob, überprüfte er die Umgebung. Es herrschte das übliche Bild vor.

Unten im Speiseraum beobachteten mehrere Silberoperatoren die Galaktiker. Sie nahmen aber von dem Smiler keine Notiz. Die leise Befürchtung, daß Adams eine Personenbeschreibung an alle Operas gegeben hatte, bewahrheitete sich jedenfalls noch nicht.

Unbehindert erreichte er das Fernkarussell Petterssons Riff.

Auf Bagotta war es spät am Abend. Die Dunkelheit hatte sich bereits auf die Landschaft gelegt.

Baniffée erwartete ihn.

»Die Luft ist ziemlich rein«, berichtete er. »Ich bin ein paarmal in deiner Gestalt vor den anwesenden Operas herumgetanzt, aber sie haben nicht reagiert. Es sind also nur ein paar von ihnen, die genau über dich Bescheid wissen.«

»Bist du sicher, daß sie nicht deine wahre Figur sehen?«

»Sehr sicher, Tek. Meine Chamäleonfähigkeit ist recht gut. Leider kann ich eine andere Gestalt nur höchstens zehn Sekunden annehmen. Und wer genau hinschaut, bemerkt, daß ich nicht echt bin.«

Sie gingen zum Trichterturm und von dort durch die subplanetaren Anlagen zum Versteck des Stupos. Unterwegs berichtete der Springerabkömmling:

»Ich bin eine halbe Stunde vor deiner Ankunft zum Fernkarussell gegangen. Dort hatten bereits wieder drei Silberoperas ihre Beobachtungspositionen bezogen. Mir war klar, daß sie auf dich warteten. Ich wechselte nach Level 6 und von dort nach Level 12. Du kommst ja stets aus dem dunkelgrünen Feld von Level 12. Ich dachte mir, daß die Roboter den genauen Zeitpunkt deiner Ankunft nicht wußten. Also kehrte ich etwa fünf Minuten vorher von Level 12, also Mollen, zu Petterssons Riff zurück. Dabei nahm ich deine Gestalt an.«

Baniffée lachte.

»Du hättest einmal sehen sollen, wie sie sich auf mich stürzten. Das war eine wahre Pracht. Aber damit hatte ich gerechnet. Ich verschwand sofort wieder nach Level 3 und wählte eine andere Gestalt. Keine Minute später tauchten die drei Roboter dort auf. Einer fragte mich, ob ich beobachtet hätte, wie ein Mann mit langen, schwarzen Haaren hier angekommen sei. Klar, wer damit gemeint war. Meine Antwort kannst du dir auch denken. Am liebsten hätte ich die drei in die finsterste Hölle geschickt. Also sagte ich, du wärst

nach Level 5 umgestiegen. Sie glaubten mir das, und schon waren sie weg. Ich folgte ihnen und sah sie noch, wie sie auf Level 5 zu den Kantinengebäuden unterwegs waren. Vielleicht hat ihnen dort jemand gesagt, daß das Fernkarussell in den letzten Minuten nicht für eine Abreise benutzt worden ist, so daß sie annahmen, du würdest dich dort verstecken. Danach kehrte ich zu Petterssons Riff zurück, um auf deine Ankunft zu warten. Da die Operas auch hätten kommen können, wählte ich die Gestalt des alten Akonen. Hast du alles verstanden, Tek?»

»Natürlich, mein Freund. Ausgezeichnet. Aber es ist die Frage, ob der Trick noch einmal funktioniert. Ich habe das dumpfe Gefühl, daß es immer problematischer wird, den Silberoperatoren zu entkommen.«

Sie erreichten Baniffes Wohnhöhle und setzten sich.

»Hunger?« fragte der Stupo und reichte Ronald Tekener eine Schüssel mit dem körnigen Nahrungsbrei. Der lehnte dankend ab.

Baniffee griff nach dem linken Arm des Smilers.

»Was hast du denn da?« fragte er.

Ronald Tekener hielt den Arm ins Licht. Da war die Schweißnaht. Und dicht daneben waren nun winzige weitere Schweißnähte in die Kombination eingesetzt worden.

»Das ist doch eine Schrift!« staunte der Stupo.

Tekener winkelte den Arm etwas ab und las:

ATLAN ZUR STUNDE VIER IN KANTINE VON FERNKARUSSELL SCHRETT. DAO.

\*

Ronald Tekeners Gedanken überschlugen sich. Der Satz beinhaltete mehr als nur die Botschaft. Er brauchte mehrere Sekunden, um seine Überlegungen zu überprüfen und logisch abzuklären.

»Baniffee«, sagte er dann schwer atmend zu dem Stupo, »du kannst dir gar nicht vorstellen, was diese Nachricht bedeutet.«

»Warum nicht? Atlan will dich treffen. Das ist doch nicht schwer zu erkennen. Oder habe ich etwas übersehen?«

»Der Absender der Nachricht ist Dao-Lin-H'ay. Nun wird mir manches klar.«

»Und was bitte?«

»Die Tatsache, daß Dao die Schrift in meine Kombination gebrannt hat, besagt, daß ich mich während der Abwesenheitsphase irgendwo aufhalte, wo meine Freunde sind. Ich habe dir erzählt, daß Perry Rhodan mit der BASIS in Hirdobaan weilte. Wo bin ich medizinisch versorgt worden? Wo hat man meine Kombination geflickt und dann auch noch diese Nachricht eingebrannt? Vielleicht verschwinde ich von hier zur BASIS. Das dumme ist nur, daß ich mich an nichts erinnern kann.«

»Du meinst, du pendelst hin und her?«

»So ungefähr könnte man es formulieren.« Der Smiler konnte seine Aufregung kaum verbergen. Endlich war etwas geschehen, was nach einem Hoffnungsschimmer aussah. »Baniffee, Dao scheint genau zu wissen, daß ich während meines Hierseins diese Nachricht lesen kann. Sie sprechen von der vierten Stunde, also kennen auch sie den Dreizehn-Stunden-Rhythmus. Und wenn Atlan dort war und mich hier in Endreddes Bezirk treffen will, so heißt das doch, daß auch er dem Hin- und Herpendeln unterliegt. Und zwar im gleichen zeitlichen Takt. Zum Teufel, mein Freund, wir haben schon die sechste Stunde. Durch meine Flucht vor den Opera-Robotern und den Umweg über Level 7 habe ich die vierte Stunde verpaßt. Ich muß sofort nach Schrett. Vielleicht erwische ich den Arkoniden noch. Sei bitte beim nächsten Auftauchen wieder an Petterssons Riff. Ich denke, ich werde deine Hilfe brauchen.«

»Mach' ich, Tek! Du kannst dich auf mich verlassen. Wenn es einem gelingt, uns aus Endreddes Bezirk zu befreien, dann bist du es.«

Der Smiler lächelte. Er packte ein paar nützliche Utensilien aus den Vorräten ein, die der Chamäleonmann so angesammelt hatte. Es waren einige Werkzeuge dabei, aber auch ein Block mit Folien und farbige Stifte.

Dann eilte er davon.

Die Anweisung Atlans war etwas ungenau, überlegte er. Auf Schrett oder Level 1 gab es zwar auch nur ein Fernkarussell wie auf allen anderen Planeten, aber zu jedem Karussell gehörten schließlich elf Kantinen. Welche mochte Atlan gemeint haben? Sicherlich die, die dem Karussell am nächsten war.

Noch bevor er Petterssons Riff erreichte, kam ihm ein anderer Gedanke in den Sinn. Wenn Atlan im selben Rhythmus pendelte wie er selbst, und das mußte er jetzt annehmen, dann war doch etwas

unterschiedlich.

Offensichtlich konnte der Arkonide sich während der Abwesenheitsphase mitteilen. Er wurde also nicht bewußtlos, wie Tek es für sich annahm.

Die vielen Fragen würden sich klären, wenn er dem alten Arkoniden erst gegenüberstand. Die Zuversicht des Smilers wuchs, aber er blieb wachsam.

Er nutzte die Dunkelheit und die vielen Wege zwischen den Schrotthalden und den abgelagerten Gütern, um zum Fernkarussell zu gelangen.

Einmal kamen ihm zwei Silberoperatoren entgegen. Zum Ausweichen war es zu spät. Tekener ging weiter, als wäre nichts geschehen. Die beiden Roboter schenkten ihm keine Aufmerksamkeit.

Der harmlose Zwischenfall bewies erneut, daß nicht alle Operas über ihn informiert waren.

Er betrat das hellblaue Feld und wurde nach Schrett zum Point Gomasch abgestrahlt. Der Standort des Fernkarussells befand sich am Nordpol. Hier war es ständig mäßig hell, die gelbe Sonne stand fern am Horizont.

Ronald Tekener hatte keinen Blick für die an Müllhalden erinnernden Anhäufungen von mehr oder weniger ausgeschlachtetem Material. Er steuerte auf dem kürzesten Weg die nächste Kantine an. Der Betrieb war mäßig, so daß er schnell ans Ziel kam.

Er suchte alle drei zugänglichen Stockwerke der Kantine ab, entdeckte aber keine Spur von Atlan. Es blieb ihm gar nicht anderes übrig, als die Suche in den anderen zehn Kantinen fortzusetzen. Zum Schluß streifte er durch das Gelände, und schließlich betrat er auch den Trichterturm, wo er die unteren Regionen in Augenschein nahm.

Inzwischen war die achte Stunde vorüber. Klar, er war zu spät gekommen. Und ob er beim nächsten Auftauchen an Petterssons Riff noch einmal die Gelegenheit haben würde, vier Stunden in Freiheit zu bleiben und ungehindert nach Schrett zu gelangen, das war eine andere Frage.

Bevor er sich auf den Rückweg machte, suchte er erneut die erste Kantine auf. Vier Ferronen, die schon wegen ihrer blaßblauen Haut und dem dichten, kupferfarbenen Haupthaar auffielen, unterhielten sich angeregt während des Essens. Es handelte sich um drei Männer und eine Frau.

Im Vorbeigehen glaubte Ronald Tekener aus den Gesprächen das Wort »Atlan« herauszuhören. Interessiert blieb er stehen. Seine Blicke kreuzten sich mit denen der Ferronin.

»Da haben wir ja noch einen aus der Unsterblichkeits-Clique«, sagte die Ferronin laut und deutete auf den Mann mit dem Narbengesicht. »Das ist doch Ronald Tekener.«

»Allerdings«, antwortete der und trat näher. »Habe ich mich getäuscht, oder ist hier eben der Name >Atlan< gefallen?«

»Mein Name ist Amiko«, stellte sich die kleine Humanoide vor. »Du hast richtig gehört. Ich habe Atlan in dieser Kantine schon zweimal getroffen, Und vor ein paar Stunden haben Kjerk und Kaulo ihn hier gesehen.«

Sie deutete auf zwei ihrer Begleiter.

»Aber Likojo glaubt uns nicht.«

»Was machen zwei Aktivatorträger in Endreddes Bezirk?« fragte der Ferrone, der Likojo genannt worden war. »Meines Wissens ist Homer G. Adams der einzige Aktivatorträger, der hierher verschlagen wurde.«

»Wie ihr seht«, versetzte der Smiler, »bin ich ebenfalls hier. Auch wenn ich nicht mit den anderen Imprint-Outlaws nach Hirdobaan gekommen bin. Aber das ist eine lange Geschichte, die für euch uninteressant ist. Euren kleinen Streit kann ich schlichten. Ich weiß definitiv, daß Atlan sich irgendwo in Endreddes Bezirk aufhält. Genügt das?«

»Ich gebe zu«, meinte Likojo, »daß ich die Wette verloren habe. Jetzt müssen wir aber wieder an die Arbeit.«

Die drei Ferronen stellten ihre Eßnapfe weg und gingen ohne ein weiteres Wort. Die Ferronin Amiko aß allein weiter.

»Amiko«, sagte Ronald Tekener vorsichtig. »Ich hätte ein paar Fragen.«

»Nur zu, Tekener! Aber beeil dich. Ich habe dringend zu tun. Wo drückt dich der Schuh?«

»Ich versuche schon seit längerer Zeit, Atlan zu treffen. Aber ich habe ein Problem. Ich müßte eigentlich auf Level 4 arbeiten.«

»Die Sorgen haben wir alle«, meinte Amiko.

»Bei mir ist die Sache etwas kritischer«, sagte der Smiler. »Ich möchte dich daher um einen Gefallen bitten. Würdest du Atlan eine Nachricht von mir übergeben? Ich weiß zwar, wann er wieder in dieser Kantine ist, aber ich weiß nicht, ob ich dann hiersein kann.«

»Das hört sich ziemlich seltsam an.«

»Es ist auch seltsam, aber erspare es mir, dir die ganzen Zusammenhänge zu erklären. Kann ich auf dich rechnen?«

»Kannst du. Wann ist Atlan wieder hier?«

Die neunte Stunde hatte gerade begonnen. Dann würden die 13 Stunden der Abwesenheitsphase folgen. Und weitere vier Stunden später mußte Atlan wieder hiersein.

»In etwa 21 Stunden«, antwortete Ronald Tekener.

»Ich werde meine Pausen so einrichten, daß ich hier bin«, versprach Amiko. »Was soll ich Atlan sagen?«

»Ich schreibe es dir auf.«

Der Smiler holte einen Stift und den Folienblock aus der Tasche. Dann schrieb er:

*Tekener an Atlan. Ich werde - wie wahrscheinlich auch du - im Rhythmus von 13:01 Stunden zwischen Endredes Bezirk und einem unbekannten Ort, vielleicht der BASIS, hin- und herbefördert. Ich habe dich gesucht. Ohne Erfolg. Mein Hiersein beginnt stets auf Level 4, Bagotta, und dort am Fernkarussell Petterssons Riff. Ich habe Homer G. Adams gefunden. Er arbeitet wie ein Verrückter auf Level 3, auf Zimbag, tief im Planeteninneren. Er läßt durch die Opera-Roboter Jagd auf mich machen, weil er mir mein Pendeln nicht glaubt und mich unbedingt in seinem Team haben will. Adams ist total verdreht. Man kann nicht vernünftig mit ihm sprechen. Er will mit aller Gewalt Gomasch Endredde helfen und benimmt sich dabei höchst merkwürdig. Mit Harald Nyman und Esker Horror, die bei ihm sind, sieht es nicht viel anders aus. Ich habe einen Unterschlupf auf Bagotta bei einem Stupo namens Baniffée gefunden. Vermutlich kann ich den Robotern nicht mehr lange entkommen. Aber vielleicht findest du mich. Die besten Chancen hast du kurz nach meiner Ankunft auf Level 4 und Level 3.*

Er übergab die Folie der Ferronin.

»Die Sache ist sehr wichtig«, erklärte er dazu. »Bitte achte auf die Nachricht. Aber sprich mit niemandem darüber.«

»Ich werde aufpassen und alles ordentlich erledigen«, versicherte Amiko.

Sie verstaute die Folie und verabschiedete sich.

Der Smiler begab sich auf den Rückweg nach Bagotta. Er mußte unbedingt Baniffée einweihen, damit der bei seinem nächsten Auftauchen nicht alles verpatzte.

Ohne Behinderungen gelangte er in das Versteck des Stupos. Baniffée war aber nicht da. Er hatte auch keine Nachricht hinterlassen.

Tekener wartete geduldig. Als sich die letzte Stunde ihrem Ende zuneigte, tauchte der Chamäleonmann auf. Der Smiler unterrichtete ihn in aller Eile und sagte zum Schluß:

»Ich weiß nicht, was Atlan tun wird, wenn er meine Nachricht erhält. Wenn die Ferronin ordentlich arbeitet, kann er frühestens bei meinem übernächsten Erscheinen informiert sein und etwas unternehmen. Ich vermute, daß er dies auf Level 3 machen wird. Wenn er so pendelt wie ich, braucht er ja auch etwas Zeit nach seiner Ankunft, um aktiv zu werden. Es ist also besser, wenn ich mich beim nächsten Auftauchen freiwillig in die Gewalt der Operas beuge und mich zu Adams führen lasse. Du darfst also nichts unternehmen; das gilt auch für mein zweites Auftauchen danach. Wenn es dir möglich ist, dann beobachte alles und begib dich dazu nach Level 4. Was danach geschieht, ist nicht vorhersehbar. Aber es ist sicher nützlich, wenn du bei meinen weiteren Auftritten hier auf Bagotta anwesend bist.«

»Ich werde es genau so machen, wie du es willst«, versprach der Stupo. »Aber ob mich die Opera-Roboter so agieren lassen, wie ich es will, kann ich dir nicht sagen. Wünschen wir uns beiden viel Glück und ein gutes Gelingen.«

Er wollte dem Smiler die Hand geben, aber da war der schon verschwunden. Die fremden Utensilien, die er in seinen Taschen gehabt hatte, fielen zu Boden.

## 7.

Exakt 39 Stunden später.

Pünktlich auf die Sekunde fiel Ronald Tekener von der Plattform von Petterssons Riff. Wie schon bei seinem letzten Erscheinen stand auch diesmal das Empfangskomitee bereit. Adams hatte seine Beobachtungstaktik also zur Gänze aufgegeben.

Und auch diesmal waren es drei Opera-Roboter vom Typ Silber und einer vom Typ Blau. Aber das war nicht alles. Es war auch ein Rostoperator dabei.

Es mußte Homer G. Adams irgendwie gelungen sein, sogar einen der Führungsroboter zum Eingreifen oder Kontrollieren zu bewegen. Drei Operas mit verschiedenen Farben -diese Kombination trat nach Tekeners Beobachtungen nur höchst selten und bei wichtigen Vorgängen auf.

Tekener hob beide Hände, um damit kundzutun, daß er sich nicht widersetzen würde. Die Operas kreisten

ihn ein.

In etwa hundert Metern Entfernung bemerkte der Smiler eine bekannte Gestalt. Baniffee, der Stupo, machte sich dort scheinbar an einem Haufen von Geräten zu schaffen. In Wirklichkeit beobachtete er nur das Geschehen.

Der Blauoperator hatte seine Rotation unterbrochen. Er richtete den Thermostrahler, mit dem der Aktivatorträger ja schon Bekanntschaft gemacht hatte, auf Tekener.

Nun glitt der Rostoperator auf seinem Antigravkissen heran. Er stoppte kurz und drehte sich dann in die entgegengesetzte Richtung. Was das zu bedeuten hatte, wußte der Aktivatorträger nicht.

»Ronald Tekener«, erklang es streng. »Wir haben deine Wege überprüft. Vor dreizehn Stunden bist du spurlos verschwunden. Und nun bist du zurückgekehrt. Du hast das Fernkarussell auf der Fläche von Level 12 verlassen. Ich stehe in Funkkontakt mit einem Operator auf Level 12. Daher weiß ich, daß du dort nicht in das Karussell gegangen bist.«

Der Rostoperator schwieg! Plötzlich glitt er ohne weiteren Kommentar schnell davon.

»Du begibst dich wieder an die vorgeschriebene Arbeit«, teilte der Blauoperator ihm mit. »Homer G. Adams erwartet dich. Folge den drei Silberoperatoren. Sie haben Anweisung, bei einem Fluchtversuch sofort zu schießen.«

Der Smiler fügte sich scheinbar in sein Schicksal. Er warf Baniffee einen letzten Blick zu und ging dann hinüber zum dunkelblauen Feld, das nach Zimbag führte.

Die drei Silberoperatoren schlossen sich ihm an. Der Blauoperator blieb zurück.

Auf Level 3 führte der Weg - wie stets - zum Trichterturm. Etwas seitlich an einer der Kantinen entdeckte der Smiler schon aus großer Entfernung drei Gestalten. Sein Pulsschlag beschleunigte sich.

Kein Zweifel, das waren Atlan und Reginald Bull!

Bei dem dritten Mann mußte Tekener überlegen, bis ihm der Name einfiel. Das war Fink Petticul, einer aus Bullys CIMARRON-Crew.

Natürlich hatte ihn auch der Arkonide längst bemerkt. Er gab ihm ein unauffälliges Zeichen, das »stillhalten und abwarten« bedeutete; wie damals bei der USO.

Die Opera-Roboter begleiteten Ronald Tekener bis zum ersten Antigravschacht. Hier blickte sich der Smiler unauffällig um.

Erwartungsgemäß tauchten am Eingang zum Trichterturm Atlan, Reginald Bull und Fink Petticul auf. Sie nahmen aber einen anderen Weg. Da es hier mehrere Möglichkeiten für den Abstieg in die Tiefe gab, war das nichts Ungewöhnliches.

Der Auftritt des Arkoniden erfolgte drei Ebenen tiefer in einer langen, röhrenförmigen und menschenleeren Halle. Plötzlich trat er hinter einem Aggregateblock hervor. Er hielt ein Gerät in der Hand, das Tek an einen tragbaren Aktivort mit integriertem Impulsgeber erinnerte.

Im gleichen Moment begannen die drei Silberoperatoren zu rotieren und mit den zapfenförmigen Körpern zu schaukeln. Sekunden später standen sie völlig still.

Nun tauchten Reginald Bull und Fink Petticul auf. Sie hielten schwere Eisenstangen in den Händen und droschen damit auf die bewegungslosen Operas ein, bis deren Hülle und Teile aus dem Inneren zerstört waren. Nach weiteren Schlägen fielen die Antigravkissen aus.

Dann zuckten plötzlich die Tentakelarnie heraus. Sie hingen schlaff herab, bis sie von den schweren Schlägen getroffen und zerstört wurden.

»Dort drüben befindet sich ein deaktivierter Antigravschacht!« rief der leicht verblüffte Smiler.

Gemeinsam rollten sie die demolierten Körper, aus denen die abgebrochenen Tentakelarme ragten, zu dem Schacht und stürzten sie in die Tiefe.

»Wo finden wir hier ein ruhiges Plätzchen«, fragte Atlan, »an dem wir uns ungestört unterhalten können? Es gibt einige Themen, über die wir reden müssen. In eine Kantine zu gehen, halte ich für entschieden zu riskant. Dort laufen stets ein paar Operas herum.«

»Folgt mir«, bat Ronald Tekener. »Ich kenne mich hier ganz gut aus. Die Operas haben mich oft genug durch die Gänge, Schächte und Hallen geschleust. Ganz in der Nähe gibt es einen Raum, der selbst den dümmsten Galaktiker nicht zu einer Reparatur verleiten kann. Dort sind wir ungestört.«

Die vier Männer eilten unter der Führung des Smilers weiter.

Dann endlich hockten sie in der halbdunklen Ecke einer kleinen Halle, in der nur völlig zerstörte Aggregate der Uralttechnik aufgebaut waren.

Die Zerstörungen rührten wahrscheinlich von den unzähligen Reparaturversuchen her. Die Wesen, die \ vor den Galaktikern hiergewesen waren, hatten buchstäblich alles kaputtrepariert.

Erst jetzt begrüßten sich die Männer herzlich. Für lange Floskeln hatte dennoch niemand Zeit.

Fink Petticul erhielt von Atlan das Ortungsgerät und übernahm die Wache in der Nähe des einzigen Zugangs.

Bully rückte drei Gerätetrümmer zurecht, so daß sie alle eine Sitzgelegenheit hatten.

Zuerst berichtete Ronald Tekener von seinen Erlebnissen.

Dann ergriff Atlan das Wort:

»Du hast dich gut durchgeschlagen, deshalb ein paar Informationen. Wenn du aus Endreddes Bezirk verschwindest, erscheinst du wieder in der Gefängniszelle auf Schingo, also genau an dem Ort, an dem du die erste Reise angetreten hast. Mir ergeht es nicht anders. Auch Bully, Fink Petticul und drei weitere Leute aus seiner Crew sind zu Phasenspringern geworden. So nennen wir die Personen, die keinen ersten Imprint besaßen, aber einen Imprint-Würfel erhielten. Wir pendeln alle stets im gleichen Zeittakt, kommen aber an verschiedenen Orten heraus. Dein Zielkarussell ist auf Level 4, meins auf Level 1, und das von Bully und Fink Petticul ist auf Level 6. Auch die getötete Indra landete dort. Belavere Siems, Dino Gonkers und Fherll Checkert hingegen schlägt es auf Level 7.«

»Ich habe mir das auch in etwa so gedacht«, entgegnete der Smiler. »Aber was sind die Ursachen für die Phasenspringerei?«

»Da tappen wir noch völlig im dunkeln«, mußte Atlan eingestehen. »Aber laß mich weiter berichten, was für unsere gemeinsame Situation von Bedeutung ist. Danach werde ich dir erzählen, was außerhalb von Endreddes Bezirk, also im zugänglichen Bereich von Hirdobaan, alles passiert. All diese Dinge gehören irgendwie zusammen.«

»Ich höre.«

\*

»Für dich endet die Erinnerung in der Gefängniszelle der Fermoyd auf Schingo. Danach bist du bewußt hier und liegst bewußtlos in deiner Zelle. Immer im Wechsel von dreizehn Stunden und einer Minute. Inzwischen hatten aber praktisch alle Imprint-Outlaws in großangelegten Aktionen auf den Containerwelten Imprint-Würfel erhalten. Nach etwa fünf Tagen Inkubationszeit verschwanden alle Galaktiker. Wir wissen, daß sie in Endreddes Bezirk auftauchten, hier von den Erzählern, den Opera-Robotern und einer Suggestivstrahlung zu Reparaturarbeiten getrieben werden. Die Problematik und den Widersinn dieser Aktionen kennst du.«

»Ich kenne vor allem Adams und seine Leute. Die Schau, die da abgezogen wird, ist erschreckend. Homer benimmt sich wie ein Sklaventreiber. Er, Harold und Esker sind zu richtigen Workaholics geworden.«

»Ich weiß. Du hast das schon erwähnt. Wir werden natürlich versuchen, eine Lösung zu finden. Zunächst brauchst du weitere Informationen. Hör also zu! Perry versuchte, uns beide auf Schingo zu befreien. Aber er kam zu spät. Wir waren bereits verschwunden. Erst als unsere Freunde feststellten, daß du und ich im gleichen Zeittakt oszillierten, änderte sich die Sache ein wenig. In einer Großaktion wurden zwei Brückenköpfe auf Schingo eingerichtet. In dem einen liegt meine Gefängniszelle, in dem anderen deine. Diese Brückenköpfe wurden bis heute gegen die Fermoyd gehalten. Es sieht im Moment auch so aus, daß sie weiterhin bestehen.«

»Aber sicher ist das nicht«, überlegte Ronald Tekener. »Ich könnte theoretisch nach Schingo zurückkehren und dabei in die Gewalt der Fermoyd geraten. Das sind miese Aussichten.«

»Wie gesagt, die Gefahr besteht im Moment nicht. Außerdem stehen die Fermoyd selbst vor einem Rätsel. Sie können das, was wir Phasenspringen oder Oszillieren nennen, auch nicht verstehen. Es scheint keine ähnlichen oder vergleichbaren Fälle in der Geschichte Hirdobaans zu geben. Noch während der Aktionen auf Schingo war deine Freundin unterwegs. Dao-Lin-H'ay flog zur Residenzwelt Verdrai im Perm-Oktanten, nachdem sie von Coram-Till erfahren hatte, daß dort ein Mashtar seinen Besuch angekündigt hatte. Ihr Ziel war, den Mashtar Kaiddan in ihre Gewalt zu bringen, denn alle Beteiligten waren sich darüber im klaren, daß nur ein Mashtar Licht in das geheimnisvolle Geschehen bringen konnte. Leider wurde der Mashtar bei dem Versuch der Festnahme getötet. Und dieser Tod scheint große Folgen nach sich gezogen zu haben. Doch darüber gleich mehr.«

»Inzwischen waren nämlich meine fünf Leute und ich zu Phasenspringern geworden«, setzte Reginald Bull den Bericht fort. »Indra Priatar Jonos kam schon bald durch ein Eingreifen der Opera-Roboter ums Leben. Den Robotern sind wir ein Dorn im Auge: Sie können die Phasenspringer irgendwie nicht richtig einordnen. Sie scheinen so etwas nicht zu kennen. Daher halten sie uns für gefährlich und versuchen uns festzusetzen. Im Moment sieht es so aus, daß ihnen das mit Belavere Siems, Dino Gonkers und Fherll Checkert auch gelungen ist. Wir konnten vor einigen Tagen auf Prullweg beobachten, wie die drei von Opera-Robotern abgeführt und in ein Gefängnis im oberen Bereich eines Trichterturms gebracht wurden. Wir

konnten sie einmal befreien, doch dann mußten wir die Sinnlosigkeit einsehen. Die Operas standen beim nächsten Auftauchen natürlich bereit und führten die drei wieder ab. Irgendwann könnte es uns auch so ergehen. Wir sind daher sehr bemüht, uns nicht verdächtig zu machen. Doch ich will Atlan nicht vorgreifen.«

Der Smiler verstand und nickte nur.

»Ich hatte inzwischen einen guten Überblick über Endreddes Bezirk«, berichtete Atlan weiter.

»Gegenüber Bully und seinen Leuten hatte ich zehn Tage Vorsprung. Auf die Idee, daß es auch dich erwischt haben könnte, Tek, kam ich anfangs nicht. Da wußte ich ja noch nichts von der exakten zeitlichen Übereinstimmung aller Phasensprünge. Die nächste wichtige Änderung habe ich meinem Extrasinn zu verdanken. Irgendwie setzte er sich allmählich durch, wenn ich nach Schingo zurückkehrte. Schließlich erwachte ich aus dem komaähnlichen Zustand und konnte meine Erfahrungen über Endreddes Bezirk und die verschwundenen Imprint-Outlaws mit Perry sowie dessen Kenntnissen über die Entwicklung in Hirdobaan austauschen. Seit diesem Tag brauche ich jeweils vier Stunden, um aus dem Koma zu erwachen. Dann kann ich neun Stunden ziemlich normal alles tun, bis es mich wieder hierher verschlägt.«

»Und es gibt keine Macht, die uns auf Schingo festhalten könnte?« fragte Ronald Tekener.

»Wir haben bis jetzt keine gefunden«, bedauerte Atlan. »Doch laß mich weiter erzählen. Zum Zeitpunkt des Erwachens hatte ich schon Kontakt mit Bully und seinen Leuten. Auch hatte ich mit einer Suche nach dir längst begonnen, aber keinen Erfolg gehabt. Irgendwie müssen wir immer aneinander vorbeigelaufen sein. Ich erfuhr ferner, daß du dich stets in tiefer Bewußtlosigkeit befandest, wenn du nach Schingo versetzt wurdest. Anzeichen für ein Erwachen gab es nicht. Gucky versuchte, deine Gedanken zu erfassen, aber er stieß buchstäblich ins Leere. Während deiner Aufenthalte auf Schingo ist Dao-Lin-H'ay nicht eine Sekunde von deiner Seite gewichen. Aber du warst nicht einmal in der Lage, Nahrung zu dir zu nehmen. Da du nicht unterernährt gewirkt hast, was wohl am Kantinenbrei liegt, wurde auf eine künstliche Ernährung verzichtet. Du kannst dir denken, welche Aufregung herrschte, als du mit der schweren Brandwunde im Gesicht aufgetaucht bist. Dao hat die Nerven bewahrt und dich in kürzester Zeit mit Hilfe der Mediker wieder zusammengeflickt. Ordentlich, wie sie nun einmal ist, ließ sie auch deine Kombination reparieren. Als wir beim nächsten Auftauchen feststellten, daß die Schweißnaht, die Sprühfolien und die Transplantationsstücke tatsächlich gehalten hatten, kam mir die Idee mit der eingeschweißten Botschaft. Bis dahin hatte ich es mit Graffiti versucht, die mich auch mit Bully zusammengeführt hatten. Aber die Opera-Roboter hatten das System bald durchschaut. Es war für uns von Nachteil, denn wir verrieten damit ja, wo wir uns treffen wollten.«

»Okay«, sagte der Smiler. »Ich war auch ständig auf der Flucht. Daher bemerkte ich die eingeschweißte Nachricht zu spät. Ich war erst in der achten Stunde in der Kantine auf Schrett. Da ihr aber hier seid, gehe ich davon aus, daß die Ferronin Amiko Wort gehalten hat.«

»Hat sie.« Atlan zog die von Ronald Tekener beschriebene Folie heraus und hielt sie in die Höhe.

»Inzwischen hatten Bully und ich uns mit ein paar Hilfsmitteln eingedeckt und diese zum Teil getestet. Aus den überall herumliegenden Waren haben wir uns einen leistungsfähigen Kleinsyntron besorgt und diverse andere Geräte. Dazu gehört das Aktiv-Ortungsggerät, das sich ausgezeichnet als Störsender gegen die Opera-Roboter verwenden läßt. Wir nennen es OSS, für Opera-Störsender. Du hast ja selbst miterlebt, wie es funktioniert. Allerdings haben wir bisher keine Waffen gefunden.«

»Was nützen euch die Geräte«, fragte der Smiler, »wenn ihr sie beim Oszillieren nicht mitnehmen könnt?«

»Wir haben mehrere Verstecke in der Nähe der brennenden Punkte angelegt«, antwortete Atlan. »Zu diesen Punkten gehören die Zielkarussells aller Phasenspringer, aber auch andere Orte auf verschiedenen Levels. Wir werden dir später alle nennen.«

Was die eigene Situation betraf, war der Smiler nun ausreichend informiert. Rosiger war seine Lage dadurch aber nicht geworden.

»Ihr habt Ereignisse in Hirdobaan erwähnt«, wandte er sich an Atlan und Bully, »über die ich auch Bescheid wissen sollte. Was machen Perry, Gucky und die anderen?«

»Der Tod von Maschtar. Kaiddan«, berichtete der Arkonide weiter, »hat die Vorverlegung des Zuges der Herrscher nach Borrengold bewirkt. Anders ausgedrückt: Es ist wohl so, daß die Maschtaren die Herrscher aller Oktanten nach Borrengold befohlen haben, um dort Aktionen gegen die Galaktiker zu beschließen. Michael Rhodan gelang es, sechs Cryper-Gruppen unter seinem Kommando zu vereinen und gemeinsam mit den eigenen Kräften Borrengold zu überfallen. Das geschah auch. Dabei zeigte sich, daß Borrengold der geheime Stützpunkt der Maschtaren ist. Die ursprüngliche Vermutung, die Maschtaren würden aus dem Zentrum Hirdobaans, also aus Endreddes Bezirk, heraus agieren, erwies sich so als falsch. Wir wissen bis jetzt noch nicht, ob sie überhaupt Zugang zu Endreddes Bezirk haben.«

»Ich habe hier keine Hinweise auf ihr Wirken festgestellt«, bemerkte Ronald Tekener. »Ich habe aber herausgefunden, daß zumindest die Rostoperatoren über Hyperfunksender und -empfänger verfügen. Es ist daher vorstellbar, daß sie von irgendwoher Anweisungen erhalten.«

»Das können wir als eine Theorie festhalten«, meinte der Arkonide. »Doch zurück nach Borrengold im Riffa-System. Es gelang, alle Herrscher im Oktogon des Konferenzplaneten gefangenzunehmen. Den Fermyd-Schiffen, die in der Nähe des Planeten auf ihre Chance zum Eingreifen warten, sind damit die Hände gebunden. Bei den Kämpfen haben sich die Maschtaren mit unbekanntem Ziel abgesetzt. Aber es gelang diesmal, einen Maschtar lebend zu fangen. Sein Name ist Morran. Er wurde zunächst zur BASIS gebracht und dort verhört. Er hat aber bisher allen Verhören standgehalten. Scheinbar hat sich Morran in eine Art Trance versetzt. In diesem Zustand prallen alle Fragen an ihm ab. Wahrheitssera und andere Mittel zeigen bei ihm keine Wirkung. Daß er aber alles hört und wahrnimmt, haben die Messungen seiner Gehirnströme ergeben.«

»Kann denn Gucky nichts ausrichten?« fragte der Smiler. »Oder die Vandemar-Zwillinge?«

»Vielleicht, Tek. Da alle bisherigen Verhörmethoden nicht fruchteten, wurde beschlossen, Maschtar Morran auf die MONTEGO BAY zu schaffen. Michael Rhodan ist zur Stunde unterwegs ins Demmyd-System zum Gefängnisplaneten Schingo, wo sich auch der Mausbiber und Mila und Nadja aufhalten. Dort will Mike mit Hilfe der Mutanten den Maschtar noch einmal in die Mangel nehmen. Da fast alle Fermyd-Schiffe von dort nach Borrengold abgezogen worden sind, droht der MONTEGO BAY kaum Gefahr. Übrigens, die Gefangennahme des Maschtars haben Perry und seine Leute den Handelsfürsten bis jetzt verschwiegen. Das sind alle wesentlichen Punkte zum aktuellen Stand der Dinge. Du siehst, große Fortschritte wurden nicht gemacht.«

»Dann können wir uns um die eigenen Probleme kümmern«, stellte Ronald Tekener fest. »Ich frage mich, wie lange ich noch durch die Dimensionen pendeln muß. Und was das alles soll.«

»Das ist ein Punkt«, bestätigte Atlan. »Ich habe mich mit Bully und den anderen Phasenspringern auf etwas anderes konzentriert, wenn auch bis jetzt ohne Erfolg. Bekanntlich kann kein Raumschiff ins Zentrum Hirdobaans, also in Endreddes Bezirk, einfliegen. Es muß irgendeine Art Energieschirm geben, vielleicht ähnlich dem, der einmal die ganze Milchstraße abriegelte. Und natürlich gehören dazu auch Schaltanlagen. Wir vermuten sie auf den Levels. Nach ihnen haben wir bislang während unserer Anwesenheitsphasen gesucht. Das ist eine aufwendige Angelegenheit. Hinzu kommt, daß die Opera-Roboter uns ständig belauern und stören.«

»Was soll mit Homer geschehen?«

»Ich deutete es schon an: Wir müssen versuchen, ihn zur Zusammenarbeit zu bewegen. Einfach wird das nicht sein. Das ist mir nach deinem Bericht klar. Aber ich stimme Homer in einem Punkt grundsätzlich zu: In den Tiefen der Planeten schlummern die technischen Geheimnisse, die vielleicht den Schlüssel zur Lösung aller Probleme beinhalten.«

»Ich darf daran erinnern«, meldete sich Bully, »daß wir uns in absehbarer Zeit in die nächste Phase begeben. Wir sollten überlegen, was wir für die Zukunft vereinbaren.«

»Wir sind nur gemeinsam stark«, betonte Atlan. »Also müssen wir versuchen, uns sofort nach unserer Ankunft zu vereinen und an einen sicheren Ort abzusetzen.«

Sie arbeiteten mehrere Pläne aus. Dann wurde der Smiler in die vorhandenen Ausrüstungslager eingewiesen.

Die Minute des erneuten Phasensprungs rückte immer näher. Es wurde Zeit, den OSS zu verstecken. Diese Aufgabe übernahmen Bully und Fink Petticul.

»Immerhin«, stellte Atlan fest, als die beiden zurückgekehrt waren, »kann ich Perry berichten, daß wir dich gefunden haben, Tek. Das ist ein kleiner Erfolg. Die Gefahr durch die Opera-Roboter wächst aber ständig. Wir müssen damit rechnen, daß die Roboter irgendwann den Zeitplan durchschauen und die Orte unseres Auftauchens registriert haben. Eigentlich wundere ich mich, daß das nicht schon geschehen ist. So gesehen war unsere heutige Aktion vielleicht der letzte größere Erfolg.«

»Meinen Optimismus kannst du nicht abwürgen.« Der Smiler zauberte sogar sein berühmtes Lächeln auf sein narbenübersätes Gesicht. »Meine drei wichtigsten Verfolger sind ausgeschaltet. Mal sehen, wie lange die Workaholics brauchen, um neue Silberoperatoren für diesen Zweck einzusetzen. Atlan, grüß Perry und die anderen.«

Er warf einen Blick auf die alte Taschenuhr.

»Noch ein paar Sekunden, meine Freunde. Dann auf ein neues. Wir sehen uns hoffentlich in dreizehn Stunden und einer ...«

15. Oktober NGZ, 14:25 Standardzeit.

Demmyd-System, unweit des Gefängnisplaneten Schingo, an Bord der MONTEGO BAY.

Die etwa dreißig Regenbogenschiffe, die in einer Entfernung von wenigen Lichtminuten von Schingo patrouillierten, stellten keine Gefahr dar. Die Fermyyd hatten wohl eingesehen, daß sie den Galaktikern nicht gewachsen waren. Ihren Bodentruppen würde es ohne wesentliche Zuführung von neuen Kräften nicht gelingen, die beiden Brückenköpfe der Galaktiker zurückzuerobern.

Vielleicht warteten die Ferm-Kommandanten aber nur auf neue Weisungen. Daß diese so schnell nicht eintreffen würden, konnten sie sich denken.

Der eigentliche Brennpunkt des Geschehens war seit Tagen Borrengold.

Perry Rhodan begrüßte seinen Sohn Michael an Bord der MONTEGO BAY. Mit ihm waren per Transmitter der Mausbiber Gucky und die Vandemar-Zwillinge an Bord gekommen.

Michael Rhodan führte seinen Vater in einen kleinen Konferenzraum in der Nähe der Kommandozentrale. Mehrere wissenschaftliche Spezialisten der MONTEGO BAY hatten sich hier schon versammelt. Perry Rhodan begrüßte sie.

Ein großer Bildschirm zeigte den Ausschnitt aus einer völlig leeren Kabine des 320-Meter-Kugelraumers.

In der Mitte der Kabine hockte eine Gestalt im Schneidersitz auf dem Boden: Maschtar Morran. Die Arme hatte er über der Brust verschränkt.

Die schlanke Gestalt trug eine von den Füßen bis zum Hals geschlossene Kombination von hellgrauer Farbe. Die Füße selbst wurden durch einen Überzug aus elastischem Material verstärkt.

Der Maschtar unterschied sich von einem normalen Hamamesch nur durch seine schlankere Figur und durch die gelben Flecken rings um die Augen.

Morran trug ansonsten nichts mehr am Körper. Das schwarze Emblem mit den winzigen weißen Dreiecken war ihm ebenso abgenommen worden wie der zwölf Zentimeter breite Gürtel, der Maschthom.

Beide Objekte lagen nun in der Mitte des Konferenztischs unter einer großen, transparenten Plastikhaube, die durch ein feines Metallgitter verstärkt war. Der Boden unter der Haube war fünf Zentimeter hoch und bestand aus Metall.

Den Fachleuten war klar, was das bedeutete. Man vermutete, daß eines oder beide Objekte Hyper- oder Normalwellen empfangen oder aussenden könnten. Das Metallgitter verhinderte dies zusammen mit einem in die Bodenplatte eingebauten Schirmfeldaggregat.

»Der Raum mit dem Maschtar befindet sich in etwa 40 Metern Entfernung von hier und in dieser Richtung.« Michael Rhodan hob einen Arm und deutete damit nach oben. »Kannst du seine Gedanken erfassen, Gucky?«

»Ich kann ihn erfassen«, antwortete der Mausbiber. »Aber keine Gedanken. Vermutlich denkt er nichts. Das hört sich ungewöhnlich an, aber ich habe diesen Eindruck.«

»Wir messen seine Gehirnströme aus der Ferne«, erläuterte Mike Rhodan dazu und zeigte auf mehrere Anlagen am unteren Rand des Bildes. »Tatsächlich weisen die Werte im Augenblick keine nennenswerte Gehirntätigkeit auf. Wir wissen von den Verhören auf der BASIS, daß sich das sehr schnell ändert, wenn ihm Fragen an den Kopf geschleudert werden.«

»Ich möchte einen Test riskieren«, bat der Mausbiber. »Mike, du kannst den Maschtar doch sicher von hier aus ansprechen.«

»Natürlich, Kleiner.«

Ein Mikrofonfeld schwebte heran und blieb vor Michael Rhodans Kopf stehen. Sein Blinken zeigte an, daß es aktiviert worden war.

»Maschtar Morran«, sagte Michael Rhodan. »Ich begrüße dich an Bord der MONTEGO BAY. Ich hoffe, daß du hier etwas redseliger bist. Betrachte uns nicht als Feinde. Wir sind zur Zusammenarbeit bereit, wenn du uns entsprechende Auskünfte über das Schicksal unserer Leute gibst.«

Es erfolgte natürlich keine Antwort. Der Maschtar regte sich nicht. Die Anzeigen am unteren Bildrand zeigten aber einen sprunghaften Anstieg der Gehirnaktivitäten.

Erst etwa eine halbe Minute nachdem Mike geschwiegen hatte, kehrte der alte Zustand wieder her.

»Ausgezeichnet«, behauptete Gucky. »Morran denkt sehr abfällig über uns und benutzte sehr unfeine Ausdrücke. Er dachte in etwa: *Ich begrüße euch nicht. Von mir erfahrt ihr nichts. Ihr seid keine Feinde, aber unselige Lumpen, die mich vorübergehend in ihre Gewalt gebracht haben. Es gibt nie und nimmer so etwas wie Zusammenarbeit. Die Galaktiker hat Gomasch Endredde zu sich geholt. Und was er einmal geholt hat, das gibt er nie wieder her. Gewürm! Ihr werdet vernichtet werden.* Das war alles und genau in dieser Reihenfolge.«

»Das bedeutet«, stellte Perry Rhodan fest, »daß du seine Gedanken lesen kannst. Damit steht dem Verhör nichts mehr im Weg.«

»Der Maschtar läuft uns nicht davon«, meinte Gucky. »Ich kontrolliere ihn von nun an ohne

Unterbrechung. Vielleicht denkt er doch irgendwann etwas ohne äußeren Anstoß. Sollen sich die Vandemars erst einmal um seine Ausrüstung kümmern.«

Die Zwillinge hatten keine Einwände. Da sie unmittelbar vor den zu untersuchenden Objekten standen, ergaben sich keine Probleme.

»Zuerst das Emblem«, bat Nadja.

Die beiden Mutantinnen arbeiteten lautlos. Schon eine Minute später war es Mila, die einen ersten Bericht lieferte.

»Das Emblem enthält mehrere schwer zu definierende Mikrosysteme. Ganz sicher sind da ein weitreichender Sender sowie der dazugehörige Empfänger. Beide sind im Moment nicht aktiviert. Ferner haben wir ein Ortungssystem festgestellt. Bei den anderen Teilen sind wir uns noch weniger sicher, aber es hat den Anschein, daß in das Emblem Sensoren integriert wurden. Möglicherweise wird darüber etwas kontrolliert, vielleicht die Körperfunktionen. Vor einem gewaltsamen Zerlegen müssen wir warnen. Es befindet sich ein Selbstzerstörungsmechanismus in dem Emblem. Wenn man es seziert, löst es sich vollständig auf. Alles in allem ist die Technik so fremdartig, daß wir die letzten Geheimnisse bestimmt nie ergründen können.«

Das waren ein paar nützliche Informationen. Perry Rhodan äußerte die Vermutung, daß die Mascharen mit diesen Systemen untereinander in Verbindung treten könnten. Aber die Reichweite war wohl eher auf den Raum eines Planeten beschränkt.

Nun war der Maschthom an der Reihe. Die Untersuchung mit Hilfe des Struktursehens dauerte natürlich viel länger, denn der Gürtel war ja erheblich größer.

Mila nahm zunächst einen tragbaren Datenspeicher zu Hilfe. Nach einer Viertelstunde brachen die beiden Frauen die Untersuchung ab.

»Es handelt sich im Prinzip um die gleiche nahezu unverständliche Technik«, sagte Mila. »Es gibt eine große Zahl von Schaltfunktionen, die über winzige Sensoren ausgelöst werden können. Die genaue Zahl können wir nicht feststellen, aber es dürften weit mehr als hundert sein. Links von der Schnalle ist ein extrem flacher Thermostrahler versenkt, rechts davon ein Desintegrator. Beide werden über Sensorfelder gesteuert. Mit beiden Systemen arbeitet eine Zielvorrichtung zusammen. Ferner konnten wir zwei Neuropeitschen lokalisieren. Weitere Einrichtungen dienen vermutlich der Fernsteuerung von fremden Systemen wie Robotern, Fahrzeugen oder technischen Anlagen aller Art. Ganz sicher werden damit auch jene Systeme innerhalb des Oktogons und des Oktodroms angesteuert, die scheinbar selbständig reagieren. Eine weitere Funktion bezieht sich auf die optische Beobachtung und die technische Ortung. Beide Systeme wirken zusammen und können holographische Bilder im Raum vor dem Träger des Maschthoms entstehen lassen. Da sind noch weitere Dinge integriert, aber deren Aufgabe oder Funktion können wir nicht erkennen. Bei einem System könnte es sich um eine medizinische Einrichtung handeln, denn mehrere winzige Injektionsnadeln befinden sich auf der Innenseite des Gürtels. Auch der Maschthom enthält einen Selbstzerstörungsmechanismus. Ein Ausforschen ist also nur mit indirekten Methoden möglich.«

Perry Rhodan bedankte sich bei den Vandemar-Zwillingen. Ein bißchen hatten sie immerhin die Geheimnisse der fremden Technik lüften können.

Gucky hatte sich inzwischen mit Michael Rhodan abgesprochen. Letzterer wußte von den Verhören auf der BASIS, auf welche Fragen Maschtar Morran am heftigsten reagiert hatte.

Mike sollte den Maschtar befragen. Einen mehrseitigen Katalog hatte er schon während des Fluges zum Demmyd-System vorbereitet.

Der Ilt hockte sich an einen Tisch. Die angeschlossene Datenbank würde alle wichtigen Angaben speichern. Ein ebenfalls angeschlossener Syntron übermittelte zudem weitere Fragen an Michael Rhodan, wenn irgendein Punkt nicht genügend geklärt sein sollte.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter verließen den Raum, denn sie wollten die beiden Aktivatorträger bei der Arbeit weder stören noch ablenken. Perry Rhodan schloß sich ihnen an.

Nur eine Kommunikationstechnikerin sowie Mila und Nadja blieben. Sie würden schweigen, aber mit ihren besonderen Sinnen konnten die Mutantinnen ständig das Umfeld kontrollieren. Beim Auftreten von Gefahren würden sie Mike und Gucky warnen.

Michael Rhodan begann mit den Fragen. Gucky kommunizierte mit dem Syntron.

Das ganze Verhör dauerte zunächst über zwei Stunden. Dann verlangte der Mausbiber nach einer Pause.

Nach einer halbstündigen Pause, in der Gucky sich stärkte, wurde die Prozedur noch einmal wiederholt. Dann war Mike endlich mit seinen Fragen durch, und auch der Syntron hatte keine weiteren Komplexe, die genauer untersucht werden mußten.

Perry Rhodan kam herein und erkundigte sich nach den Ergebnissen.

»Eine ganze Menge«, antwortete sein Sohn. »Ich schlage vor, der Syntron liefert eine erste Zusammenfassung.«

Nun wurden die wissenschaftlichen Mitarbeiter wieder zugelassen. Der Syntron sortierte die Daten und legte dann mehrere Punkte vor.

*Erstens: Der Lebensweg und die Ausbildung der Maschtaren auf ihrer Schule in den drei subplanetaren Anlagen von Borrengold sind lückenlos bekannt. Die wesentliche Aussage ist diese: Die Maschtaren rekrutieren ihre Nachfolger und Mitarbeiter ausschließlich aus entführten Hamamesch-Kindern bis zum Alter von höchstens zwei Jahren. Einzelheiten werden in einem gesonderten Bericht zusammengestellt.*

*Zweitens: Die Maschtaren sind davon überzeugt, daß Gomasch Endredde im 133 Lichtjahre durchmessenden Zentrum von Hirdobaan lebt. Gomasch Endredde ist der Herrscher über Hirdobaan und Wächter über jedes einzelne Individuum. Die Maschtaren sehen sich als eine Art Inkarnation von Gomasch Endredde. Jeder von ihnen ist überzeugt, den Geist Gomasch Endreddes in sich zu tragen.*

*Drittens: Die Initiierung eines Maschtars und damit der Anfang dieser Überzeugung, ein Wesensteil von Gomasch Endredde zu sein, erfolgten in einer vollrobotischen Kammer. Die Prozedur wird »Presse« genannt und ist äußerlich dadurch erkennbar, daß dabei die gelben Flecken in der Augenregion eingebrannt werden.*

*Viertens: Die Maschtaren bezeichnen sich auch als »Hohepriester des Friedens von Pendregge«. Ein wichtiger Zusatz: All diese Aussagen klingen irgendwie wie durch einen Irrglauben verbrämt. Sie müssen vorsichtig beurteilt werden. Ein zweiter wichtiger Zusatz: Es gibt keine erkennbare Verbindung oder Kommunikationsmöglichkeit zwischen den Maschtaren und Gomasch Endredde.*

*Fünftens: Die Zentrumsblase wird Endreddes Bezirk genannt. Maschtar Morran ist fest davon überzeugt, daß niemand diese Region betreten kann, außer wenn Gomasch Endredde ihn holt. Auch für die Maschtaren ist der Weg nach Endreddes Bezirk versperrt! Und noch nie wurde ein Maschtar dorthin geholt.*

*Eine wichtige Folgerung: Die Annahme, daß sich die Maschtaren nach der Niederlage auf Borrengold ins Zentrum zurückgezogen haben, war falsch.*

*Sechstens: Die verschwundenen acht Maschtaren haben sich zu einer Welt namens Tampir abgesetzt. Sie bezeichnen diesen Planeten als Rückzugswelt. Tampir liegt im Vankanton-Oktanten nahe der Containerwelt Bodson und etwa 3300 Lichtjahre von Borrengold entfernt.*

\*

15. Oktober NGZ, 14:25 Standardzeit.

Endreddes Bezirk, Level 4, Bagotta, Fernkarussell Petterssons Riff.

Im gleichen Moment, als Ronald Tekener aus dem Fernkarussell Petterssons Riff geschleudert wurde, materialisierte neben ihm eine andere Gestalt. Dem Akonen war der Smiler ja schon einmal begegnet. Dahinter konnte nur Baniffée stecken.

In der nächsten Sekunde schleuderte der Stupo eine Decke über den Aktivatorträger.

»Duck dich!« rief Baniffée. »Mach dich klein und spring zurück auf die Plattform!«

Der Smiler gehorchte. Er bewunderte den Chamäleonmann, der mit ganz einfachen Mitteln die sicher schon wartenden Silberoperatoren ausgetrickst hatte.

Auf Level 12 riß Baniffée, der nun wieder sein normales Aussehen zeigte, die Decke weg und zerrte den Smiler vor das dunkelblaue Nachbarfeld von Level 3 - Zimbag.

»An Petterssons Riff warteten drei Silberoperas auf dich«, erklärte er. »Ich schätze, daß sie dich nicht erkannt haben. Ich war nämlich sehr flink. Wenn sie uns folgen, dann werden wir sie abhängen. Du wartest hier. Ich sehe nach. Wenn sie noch dort sind, locke ich sie mit deiner Gestalt nach Level 11. Wenn sie hier auftauchen, begib dich nach Level 3 und von dort zurück nach Level 4. Die Roboter nehmen bestimmt nicht an, daß du an den Ausgangspunkt zurückkehrst.«

Es ging Tekener alles ein bißchen schnell, aber er widersprach nicht. Er hatte den Plan des Stupos verstanden.

Baniffée sprang zurück auf das hellrote Feld von Bagotta. Tekener wartete etwa eine Minute, dann kehrte der Chamäleonmann zurück.

»Die Luft ist rein«, behauptete er. »Die Roboter suchen dich jetzt auf Level 11. Komm! Wir hüpfen zurück nach Bagotta. Und dort pirschen wir uns durch den Kristallwald zu meinem geheimen Einstieg. In meiner Höhle wartet frischer Nahrungsbrei auf dich. Ich habe auch Wasser besorgt.«

Sie kamen tatsächlich auf Level 4 an, ohne behelligt zu werden. Der Smiler sondierte die Umgebung, aber er entdeckte nichts Verdächtiges; vor allem keine Silberoperatoren.

Mit Atlan hatte er ausgemacht, daß sie sich in der vierten Stunde auf Schrett treffen sollten. Die Phasenspringer rechneten damit, daß dann die Opera-Roboter ihre Suche eingestellt hatten und auf die nächste Ankunft warteten.

Da alle Phasenspringer zur selben Zeit in Endreddes Bezirk ankamen, war eine gegenseitige Hilfe bei der Ankunft ja unmöglich, es sei denn wie bei Bull und Petticul, die das gleiche Zielkarussell besaßen.

Er hatte also genügend Zeit. Diese wollte er möglichst unbehelligt verbringen. Baniffes Hilfe kam ihm daher sehr recht.

Gemeinsam trotteten sie zwischen den Bergen von abgelagerten Geräten hindurch in Richtung des Kristallwalds.

»Warte!« verlangte Tekener, als sie in die Nähe des Ausrüstungslagers kamen, das Reginald Bull und Fink Petticul angelegt und beschrieben hatten.

Es dauerte eine Weile, bis er das Versteck ausfindig gemacht hatte. In einem zerbeulten Kleincontainer stieß er auf den Opera-Störsender, einen Kompaß und ein Multiwerkzeug. Den Kompaß ließ er zurück.

Dann beeilte er sich, die Deckung der Kristallbäume zu erreichen.

»Was ist denn das?« fragte Baniffes neugierig und deutete auf den OSS.

»Damit kann man die Opera-Roboter vorübergehend außer Gefecht setzen«, antwortete Ronald Tekener.

»Und wie funktioniert es?«

Der Smiler zeigte ihm, welchen Sensor er zu betätigen hatte.

»Wenn es gefährlich werden sollte«, bemerkte er dazu, »dann mache ich das aber selbst. Ich glaube nicht, daß du im Kämpfen geschult bist.«

»Stimmt«, gab der Stupo offen zu. »Eigentlich bin ich eine ziemliche Null. Und nutzlos. Ich habe nie in meinem Leben etwas wirklich Sinnvolles geleistet. Für meine Fähigkeit als Chamäleonmann kann ich nichts. Gut, ich habe mir damit meinen Lebensunterhalt verdient. Und manchmal die Kinder zum Lachen gebracht. Die Erwachsenen haben nie gelacht. Die haben nur gesagt, er hüllt sich in eine Holographie, das kann doch jeder. Ich konnte sie nicht überzeugen, obwohl ich wirklich nicht schlecht war. Sie glaubten an einen technischen Trick. Ich wünschte, ich könnte einmal etwas Sinnvolles leisten, so, wie du es in deinem langen Leben oft genug getan hast.«

»Du bist ein netter Kerl, Baniffes«, versicherte Tekener mit einem ehrlichen Lächeln. »Es gibt, ein altes Sprichwort auf Terra: Schuster, bleib bei deinen Leisten. Bleib du lieber der liebenswerte Chamäleonmann, über den die Erwachsenen nicht lachen oder staunen.«

Kurz bevor sie den Steinhaufen mit dem geheimen Einstieg erreichten, hielt Ronald Tekener den Stupo fest.

»Still!« zischte er.

Dann zog der Aktivatorträger ihn hinter einen dicken Baum.

»Was ist los?« fragte Baniffes.

»Zwei Silberoperas«, antwortete der Smiler und deutete in Richtung des Trichterturms. »Was suchen sie hier im Kristallwald?«

»Vermutlich dich. Wir haben noch etwa fünfzig Meter bis zum Einstieg. Was sollen wir tun?«

»Wir schleichen vorsichtig weiter«, entschied Tekener.

Sie kamen bis an die freie Fläche vor dem Steinhaufen.

Dann tauchten die beiden Silberoperatoren ganz in ihrer Nähe auf. Noch hatten sie die beiden Männer nicht entdeckt, die sich hinter einem letzten dicken Baum verbargen.

»Rette dich, Tek!« rief Baniffes plötzlich. »Ich lenke sie ab.«

Er riß dem Smiler den OSS aus der Hand und rannte damit los. Während er lief, nahm er Tekeners Gestalt an.

Die Silberoperatoren gerieten unter dem Einfluß des Störsenders ins Rotieren und hielten dann an.

Seitlich von dem Chamäleonmann glitt ein Blauoperator zwischen den Baumreihen hervor. Ihn schien der OSS nicht zu beeinflussen.

Der erste Schuß aus seinem Desintegrator zerfetzte den OSS, der zweite traf Baniffes mitten in den Körper. Die Reste seines Körpers flogen in alle Richtungen davon.

Ronald Tekener kauerte hinter einem Kristallbaum. Dort erlebte er das traurige Ende des netten Burschen mit, ohne etwas für ihn tun zu können.

Die Opera-Roboter zogen ab, ohne sich weiter um die Leiche des Stupos zu kümmern. Sollten sie ruhig glauben, sie hätten Tekener erwisch.

»Nun hast du doch einmal in deinem Leben etwas Tolles geleistet«, murmelte der Smiler. »Und dann hast du

es mit deinem Leben bezahlt.«

Er kletterte hinab in die Wohnhöhle und fühlte sich plötzlich sehr einsam. Der Nahrungsbrei schmeckte ihm auch nicht.

## ENDE

*Die Phasenspringer in Endreddes Bezirk kommen immer mehr in Nöte. Perry Rhodan muß, will er den dreißig Millionen Galaktikern helfen, dringend Verstärkung in das abgeschottete Zentrum schicken. Deshalb startet er das Kommando Gonozal...*

### KOMMANDO GONOZAL

*- das ist auch der Titel des PERRY RHODAN-Romans der nächsten Woche, den Susan Schwartz geschrieben hat.*

## LEVEL 1 BIS 3

Endreddes Bezirk wurde generell vor fünf Wochen an dieser Stelle vorgestellt. Er besteht bekanntlich aus 14 sogenannten Levels, bei denen es sich in der Regel um Planeten handelt. Jeder Level verfügt über ein Fernkarussell und eine unterschiedlich große Zahl von Regionalkarussells. Die Vermutung liegt nahe, daß es sich dabei um Welten im unzugänglichen Zentrumsgebiet von Hirdobaan handelt, wenngleich das bisher noch nicht schlüssig bewiesen werden konnte. Auf die gemeinsamen geographischen und natürlichen Eigenschaften (wie Temperatur, Schwerkraft oder Zusammensetzung der Atmosphäre) wurde bereits hingewiesen. Es leuchtet ein, daß das kein Zufall sein kann, sondern gezielte Manipulation sein muß. In vielen anderen Fakten sind die Levels jedoch sehr unterschiedlich, wie die Einzelbetrachtung, die wir hier beginnen, zeigen wird.

**Level 1** wird Schrett genannt und ist der dritte Planet einer gelben Sonne vom Soltyp. Ein Tag ist 26,5 Stunden lang. Das Fernkarussell wird Point Gomasch genannt und steht am Nordpol. Daneben existieren 32 Regionalkarussells. Point Gomasch ist das Zielkarussell für Atlan.

Auf Schrett muß früher eine totale Ausbeutung der Umwelt stattgefunden haben. Ehemals muß der Planet Terra geähnt haben. Jetzt existiert nur noch eine karge Landschaft mit niedrigen Lebensformen wie Flechten, Algen und Moosen. Berge gibt es hier keine mehr; sie sind wahrscheinlich komplett abgetragen worden. Dafür reiht sich Schutthalde an Schutthalde. Die ausgedehnten Meere sind extrem verschmutzt. Auf der Wasseroberfläche treiben unglaubliche Mengen von Rückständen aus Plastik und anderem Müll, dazu große Ölteppiche. Noch heute wird Schrett in riesigen Bergwerken ausgebeutet. Die technischen Anlagen dazu, riesige Maschinenanlagen, bewegen sich wie überdimensionale Maulwürfe durch die verödete Landschaft. Ihre Einrichtungen gelangen bis in eine Tiefe von zehn Kilometern. Ein Bergwerkssystem legt am Tag durchschnittlich 600 Meter zurück. Der Kurs ist nie geradlinig und kann daher nicht vorhergesagt werden. Die Erträge werden mit einem transmitterähnlichen System abgestrahlt.

**Level 2** wird Thorsen genannt und ist der innerste Planet von dreien einer kleinen, roten Sonne. Ein Tag dauert nur 12,5 Stunden. Das Fernkarussell steht am Südpol und wurde von den Galaktikern auf den Namen Weltende getauft, weil Thorsen einen verlassenen Eindruck macht. Obwohl der Planet nur die Größe des Mondes besitzt, existieren hier 34 Regionalkarussells.

Die Landschaft ist hügelig und von grünen und braunen Gräsern bewachsen, die bis zu einem Meter hoch werden können. Die Tierwelt beschränkt sich auf eine reiche Insektenfauna, deren Spezies bis zu einigen Zentimetern groß werden. Da sie auf die Pflanzenwelt abgestimmt sind und sich dieser angepaßt haben, sind diese Insekten allesamt für andere Lebewesen völlig ungefährlich. Für die Erlebnisse der Galaktiker erweist sich Thorsen als reichlich unbedeutend.

**Level 3** wird Zimbag genannt und ist der einzige Planet einer gelben Sonne von der 1,6fachen Größe Sols. Ein Tag dauert 20 Stunden. Das Fernkarussell steht auf der Südhalbkugel, 760 Kilometer vom Pol entfernt. Es wurde nach dem griechischen Gott der Unterwelt auf den Namen Hades getauft. Der Grund dafür waren die über den Himmel ziehenden Fabriken, die bei den Betrachtern ein bedrückendes Gefühl auslösen. Es existieren 16 Regionalkarussells.

Zimbag ist eine tödlich gefährliche Dschungelwelt. Lediglich die Flächen rund um die Karussells und die Trichtertürme mit den Kantinen sind gerodet. Die Opera-Roboter vom Typ Blau halten sie von Bewuchs frei. Der Dschungel ist reich an Raubtieren, die ihr Revier auch schon einmal verlassen und Galaktiker angreifen. Fast alle diese Tiere sind den Menschen überlegen und stellen daher eine große Gefahr dar. Am häufigsten werden die

sogenannten Torkels beobachtet, tigerartige, graugrün gestreifte Vierbeiner mit Köpfen, die an Krokodile erinnern. Viele Galaktiker sind ihnen schon zum Opfer gefallen. Die Tiere sind Allesfresser, die pflanzliche Nahrung ebenso annehmen wie Fleisch.

Über Zimbag ziehen ständig kilometerlange, zerklüftete Objekte, bei denen es sich offensichtlich um Fabriken handelt. Sie treiben mit einer Geschwindigkeit von etwa 60 Kilometern pro Stunde und in einer Höhe von zwei Kilometern. Für die Galaktiker und scheinbar auch für die Opera-Roboter sind die fliegenden Fabriken nicht erreichbar. Was dort produziert wird, ist unbekannt. Weite Teile Zimbags weisen einen penetranten Ozongeruch auf. Die Galaktiker vermuten, daß der Gestank ein Abfallprodukt der fliegenden Fabriken ist.